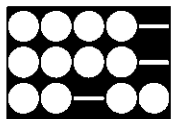


Statistisches Amt für Hamburg  
und Schleswig-Holstein  
Bibliothek  
Standort Kiel

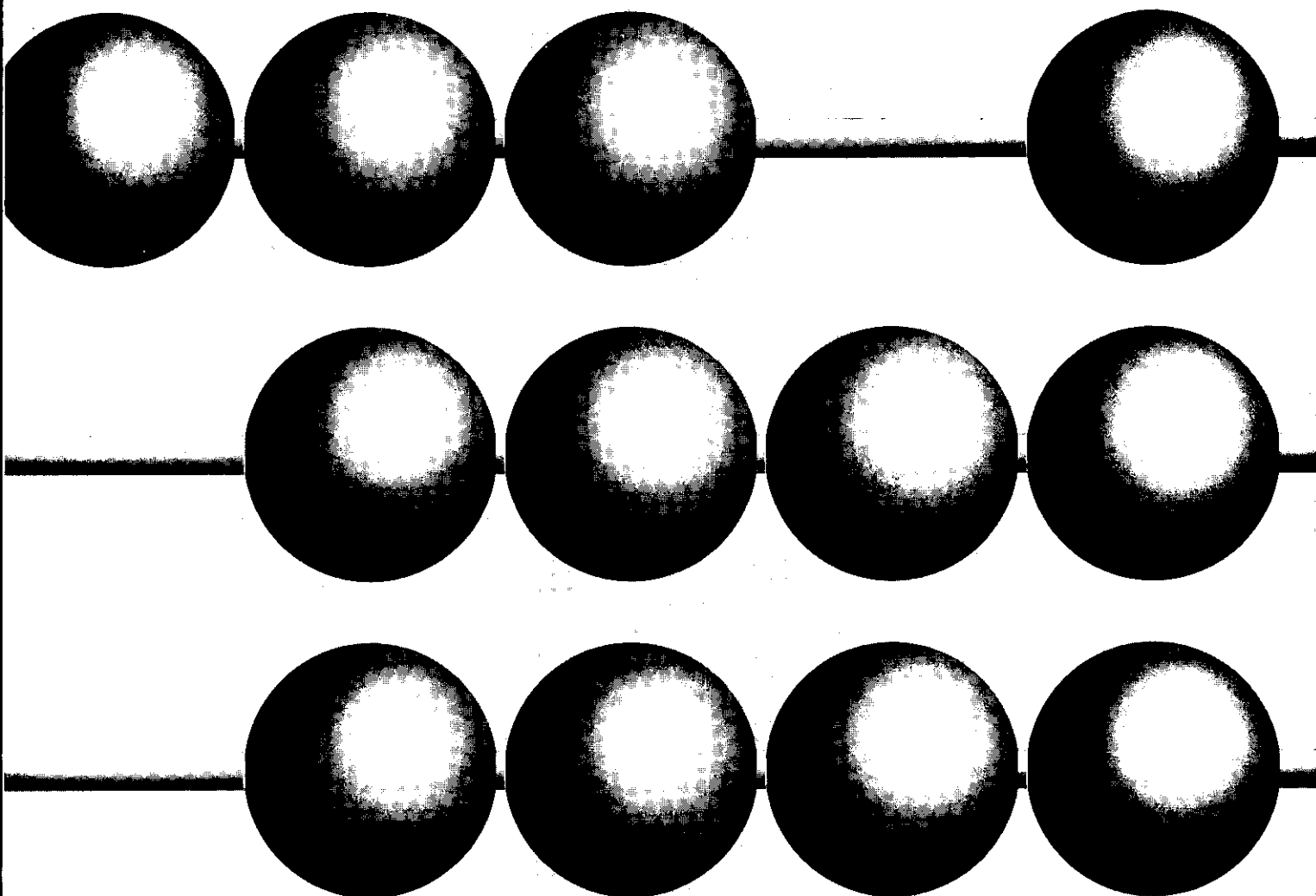


Statistisches  
Landesamt  
Schleswig-Holstein



*53. Jahrgang, Heft 9, September 2001*

**Statistische Monatshefte  
Schleswig-Holstein**



Herausgeber:  
Statistisches Landesamt  
Schleswig-Holstein  
Postfach 71 30  
24171 Kiel

Telefon: (04 31) 68 95-0  
Telefax: (04 31) 68 95-4 98  
E-Mail: [info@statistik-sh.de](mailto:info@statistik-sh.de)  
Internet: [www.statistik-sh.de](http://www.statistik-sh.de)

Redaktion:  
Fritz Wormeck  
Tel.: (0431) 68 95 - 246

Vertrieb:  
Tel.: (0431) 68 95 - 280 / -122  
E-Mail: [vertrieb@statistik-sh.de](mailto:vertrieb@statistik-sh.de)

Druck:  
Schmidt & Klaunig, Kiel  
Erste Kieler Druckerei  
mit Umwelt-Zertifikat

Emissionsarm gedruckt  
auf chlorfrei gebleichtem  
Papier

Erscheinungsfolge:  
monatlich (max. 10 Hefte im Jahr)

Auflage: 500

Einzelheft 4,00 DM  
Jahresbezug 40,00 DM

Erfüllungsort und  
Gerichtsstand Kiel

© Statistisches Landesamt  
Schleswig-Holstein,  
Kiel, 2001  
Für nichtgewerbliche  
Zwecke sind Vervielfälti-  
gung und unentgeltliche  
Verbreitung, auch  
auszugsweise, mit  
Quellenangabe gestattet.  
Die Verbreitung, auch  
auszugsweise, über  
elektronische Systeme/  
Datenträger bedarf der  
vorherigen Zustimmung.  
Alle übrigen Rechte  
bleiben vorbehalten.

ISSN 0947 - 7373

# Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein

53. Jahrgang • Heft 9

September 2001

<b>Inhalt • Kurz gefasst</b> .....	174
Behandlungsfälle in Krankenhäusern, Jugendarbeit, Wirtschaftswachstum, Verarbeitendes Gewerbe, Bauwirtschaft, Baugenehmigungen, Fremdenverkehr, Verdienste der Angestellten und der Arbeiterinnen und Arbeiter, Katasterfläche, Unfälle beim Transport wassergefährdender Stoffe	
<b>• Aufsätze</b>	
<b>Statistik informiert – Service für Kunden</b> .....	177
Der Bereich der Öffentlichkeitsarbeit im Statistischen Landesamt nutzt intensiv die modernen Kommunikationswege, um das umfangreiche Datenangebot den Nutzern der amtlichen Statistik zur Verfügung zu stellen. Der Autor beschreibt die verschiedenen Informationsmöglichkeiten unter quantitativen und qualitativen Aspekten.	
<b>Wo bauen schleswig-holsteinische Firmen?</b> .....	183
Die Autorin beschreibt, wie sich der Umfang der Auftragseingänge der schleswig-holsteinischen Baufirmen seit 1986 auf den verschiedenen Baustellen entwickelte und wodurch wesentliche Veränderungen verursacht wurden.	
<b>• Entwicklung im Bild</b> .....	186
<b>• Veröffentlichungen</b> .....	188
<hr/>	
<b>• Beilage</b>	
Zahlenbeilage	
Bestellkarte	

### **2,5 % mehr Behandlungsfälle in schleswig-holsteinischen Krankenhäusern**

In den 107 Krankenhäusern des Landes, vier weniger als 1999, wurden im Jahr 2000 insgesamt 520 000 Patienten stationär aufgenommen, das sind 2,5 % mehr als 1999. Die Zahl der Pfl egetage ist mit 5,1 Mill. gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben, woraus folgt, dass sich die durchschnittliche Verweildauer der Patienten von 10,1 Tagen im Jahr 1999 auf 9,9 Tage verringerte.

Die Zahl der aufgestellten Betten hat sich um 0,3 % auf 16 752 erhöht. Der Nutzungsgrad, welcher die Auslastung der zur Verfügung stehenden Betten aufzeigt, lag bei 84,0 %, das sind 0,3 Prozentpunkte mehr als 1999.

Die Zahl der Beschäftigten in den schleswig-holsteinischen Krankenhäusern hat sich gegenüber 1999 weiter erhöht. So waren zum Stichtag 31.12.2000 3 713 hauptamtliche Ärzte (+ 4 %) in den Krankenhäusern beschäftigt. Weitere 28 428 (+ 0,2 %) Personen waren im nichtärztlichen Bereich der Kliniken tätig, knapp die Hälfte (46,7 %) von ihnen im Pflegedienst.

### **143 000 Teilnehmer an öffentlich geförderten Maßnahmen der Jugendarbeit**

Im Jahr 2000 wurden im Rahmen der Jugendhilfe 4 305 Maßnahmen der Jugendarbeit mit rund 143 400 jugendlichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt, die ganz oder teilweise mit öffentlichen Mitteln gefördert worden sind. Gegenüber der letzten Erhebung im Jahr 1996 ist die Anzahl der Maßnahmen um 317 (7 %) zurückgegangen, die Zahl der Teilnehmenden erhöhte sich jedoch um 13 300 (10 %). An ca. 75 % der Maßnahmen nahmen sowohl Mädchen als auch Jungen teil.

3 832 Maßnahmen (89 %) wurden von freien Trägern durchgeführt, darunter 2 381 von Jugendinitiativgruppen, -verbänden und -ringen, an denen sich rund 75 300 Kinder und Jugendliche beteiligten. Für 837 Veranstaltungen mit 22 800 Teilnehmern zeichneten Kirchen und Religionsgesellschaften öffentlichen Rechts verantwortlich, 153 führten Wohlfahrtsverbände durch mit einer Beteiligung von 10 900 Personen. An den 461 Maßnahmen sonstiger Träger der freien Jugendhilfe beteiligten sich 17 200 Jugendliche. Von öffentlichen Trägern wurden 473 (11 %) Maßnahmen angeboten mit 17 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Schwerpunkt der Jugendarbeit war mit 65 % der Maßnahmen und rund 86 000 (60 %) Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Kinder- und Jugenderholung. Im

Bereich der außerschulischen Jugendbildung wurden 24 % der Maßnahmen mit 38 000 (27 %) Teilnehmern ermittelt. Im Rahmen der internationalen Jugendarbeit wurden 271 (6 %) Maßnahmen durchgeführt, an denen sich 16 100 Kinder und Jugendliche beteiligten.

### **Wirtschaftliches Wachstum in Schleswig-Holstein im ersten Halbjahr 2001 unter dem Durchschnitt**

Das schleswig-holsteinische Bruttoinlandsprodukt, die Summe der hierzulande erzeugten Güter und Dienste, ist im ersten Halbjahr 2001 gegenüber dem Vorjahr nominal um 1,7 % und real, d. h. nach Ausschaltung der Preisveränderungen gemessen, um 0,2 % gestiegen. Dies ergaben vorläufige Berechnungen des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder. Der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts für Deutschland betrug nominal 2,1 % und real 1,0 %.

Das Wachstum der schleswig-holsteinischen Wirtschaft fällt vor allem deshalb geringer aus als im Bundesdurchschnitt, weil die Umsatzzuwächse im Verarbeitenden Gewerbe in Schleswig-Holstein (+ 0,3 %) im 1. Halbjahr 2001 hinter denen in Deutschland insgesamt (+ 6,4 %) deutlich zurückblieben und weil der Produktionsrückgang im Baugewerbe hierzulande kräftiger ausfiel als in Deutschland. Dass die Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe in Schleswig-Holstein nur so schwach gestiegen sind, liegt vor allem an massiven Umsatzrückgängen in der Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik.

### **Weiterhin verhaltene Konjunktur im Verarbeitenden Gewerbe**

Die von einer rückläufigen Beschäftigtenentwicklung, leichten Umsatzzuwächsen und einem kräftigen Rückgang der Auftragseingänge gekennzeichnete Lage im Verarbeitenden Gewerbe hat sich auch im Juli 2001 nicht geändert.

Die Zahl der Beschäftigten lag im Juli 2001 um 1,5 % oder knapp 2 200 Personen unter dem Wert des entsprechenden Vorjahresmonats. Die Umsätze stiegen dank eines Exportanstiegs von 28 % insgesamt um 4,9 %. Der Inlandsabsatz verringerte sich dagegen im Vorjahresvergleich um 3,7 %. Die Entwicklung bei den Auftragseingängen, einem Frühindikator für die weitere wirtschaftliche Entwicklung, wurde wie in den vorherigen Monaten auch im Juli 2001 von einem positiven Verlauf bei den Inlandsorders (+ 6,2 %) und einem Einbruch bei den Exportaufträgen von - 38 % geprägt.

Für die ersten sieben Monate des Jahres 2001 ergibt sich ein Beschäftigtenrückgang gegenüber dem ver-

gleichbaren Zeitraum des Vorjahres von - 0,8 %. Die Umsätze stiegen im Vorjahresvergleich um 0,9 %, wobei die Inlandsumsätze stagnierten und die Exporte leicht um 2,9 % zugenommen haben. Die Auftragseingänge lagen in der Summe der Monate Januar bis Juli 2001 um fast 13 % unter dem Vorjahresniveau, wobei die inländischen Bestellungen um 5,6 % zulegten, während die Auslandsorders das Vorjahresresultat um ein Drittel verfehlten.

Die Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes blieb in Schleswig-Holstein in den ersten sieben Monaten deutlich hinter dem Bundestrend zurück. So nahm die Zahl der Beschäftigten in Deutschland gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 0,7 % zu, die Umsätze stiegen vor allem dank guter Exportbedingungen um 6,3 % und die Auftragseingänge übertrafen den Vorjahreswert um 2,1 % (darunter Ausland: + 4,8 %).

### **Die Bauwirtschaft im Norden**

Die NordBau, eine der größten Fach-Messen Norddeutschlands, öffnete am 20. September die Tore auf dem Ausstellungsgelände in Neumünster. In welcher wirtschaftlichen Situation sich die Bauwirtschaft in Schleswig-Holstein befindet, verdeutlichen die folgenden Informationen.

Auch in unserem Land ist die Lage für die Branche schwierig. Die wirtschaftliche Leistung (gemessen an der Bruttowertschöpfung) sank preisbereinigt seit 1994 kontinuierlich, insgesamt um über 22 % auf gut 5 Mrd. DM im Jahre 2000. Ihr Anteil unter allen Wirtschaftsbereichen liegt damit in Schleswig-Holstein jetzt bei 4,4 %, das ist weniger als im Bundesdurchschnitt (5,3 %).

Für das Bauhauptgewerbe wurden bei der letzten Totalerhebung im Juni 2000 knapp 3 400 Betriebe ermittelt, von denen mehr als 88 % Kleinbetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten waren.

Die Indikatoren, die im ersten Halbjahr 2001 für alle Betriebe der Totalerhebung ermittelt wurden, zeigen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weiter nach unten. So sank der baugewerbliche Umsatz um über 14 % auf 2,2 Mrd. DM. Auch die Zahl der Beschäftigten nahm weiter deutlich ab und liegt im Monatsdurchschnitt bei etwa 31 300 Personen.

Von den größeren Betrieben (20 und mehr Beschäftigte) im Bauhauptgewerbe, die derzeit etwa 380 Betriebe mit gut 16 000 Beschäftigten umfassen, wurde im vergangenen Jahr ein baugewerblicher Umsatz von 3,4 Mrd. DM realisiert, ein Drittel davon im Wohnungsbau. Die Aussicht auf baldige Besserung ist recht gering. Während die Auftragsbestände am Ende

des zweiten Quartals bei diesen um über 8 % unter dem Vorjahreswert lagen, haben die Auftragseingänge um fast 15 % abgenommen.

Die Lage im Ausbaugewerbe war im ersten Halbjahr 2001 von ähnlichen Entwicklungen gekennzeichnet: So hatten die derzeit gut 290 größeren Betriebe mit knapp 10 000 Beschäftigten einen Rückgang im baugewerblichen Umsatz um 3,1 % auf ca. 660 Mill. DM zu verzeichnen.

### **Fast ein Sechstel weniger Wohnungen genehmigt**

In den ersten acht Monaten des Jahres 2001 genehmigten die Baubehörden in Schleswig-Holstein den Bau von 8 000 Wohnungen, knapp 15 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der genehmigten Wohnungen nahm in Eigenheimen um fast 17 % auf 5 300 Einheiten ab. Im Geschosswohnungsbau mit 2 000 genehmigten Wohnungen wurde das Vorjahresergebnis zwar um 7,0 % übertroffen, jedoch lag das Niveau damit noch immer deutlich unter dem früherer Jahre. Im Nichtwohnbau sowie im Rahmen von Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden sind rund 700 Wohnungen vorgesehen, drei Zehntel weniger als im Vorjahr.

### **Fremdenverkehr im August 2001**

Im August 2001 kamen 534 000 Übernachtungsgäste in den größeren Beherbergungsstätten des Landes (mit über 8 Betten) an. Das waren 0,3 % weniger Gäste als im August 2000. Die Zahl der gebuchten Übernachtungen (3 338 000) nahm gegenüber August 2000 um 2,8 % ab.

In den ersten acht Monaten dieses Jahres war die Zahl der Übernachtungen mit 0,0 % im Vergleich mit dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres unverändert hoch.

### **Verdienste der Angestellten im April 2001**

Die kaufmännischen und technischen Angestellten im Produzierenden Gewerbe verdienten im April 2001 im Durchschnitt brutto 6 570 DM. Das sind 3,1 % mehr als im April 2000. Die weiblichen Angestellten verdienten im Durchschnitt 5 083 DM, die männlichen Angestellten 7 168 DM. Der Gehaltszuwachs fiel bei den Männern mit 3,1 % niedriger aus als bei den Frauen, deren Gehälter um 3,7 % gestiegen sind. In die Erhebung wurden ausschließlich Vollzeitarbeitskräfte einbezogen. Zum Vergleich: Der Preisindex der Lebenshaltung für alle privaten Haushalte in Deutschland stieg im selben Zeitraum um 2,9 %.

Die Bruttomonatsgehälter der Angestellten in den Wirtschaftsbereichen Handel und Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern haben sich im April 2001 um 0,9 % im Vergleich zum Vorjahresmonat auf 4 554 DM erhöht. Dabei stieg das Gehalt der Frauen um 1,5 % auf 3 769 DM und das der Männer um 0,6 % auf 5 267 DM.

### **Verdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter im April 2001**

Die Arbeiterinnen und Arbeiter im Produzierenden Gewerbe in Schleswig-Holstein verdienten im April 2001 durchschnittlich brutto 4 532 DM. Damit ist der Verdienst gegenüber dem April 2000 um 0,6 % gestiegen. Die durchschnittliche bezahlte Wochenarbeitszeit betrug 37,6 Std. Dies sind 1,3 % weniger als im Vorjahresmonat. Hierin sind 1,0 Std. für Mehrarbeit enthalten. Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst betrug 27,72 DM und war damit um 1,7 % höher als im Vorjahresmonat. In die Erhebung wurden ausschließlich Vollzeitbeschäftigte einbezogen.

Im April 2001 verdienten die Arbeiterinnen 3 449 DM und die Arbeiter 4 708 DM. Die Verdienste der Frauen sind somit um 0,6 % gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen, die Verdienste der Männer um 0,7 %. Zum Vergleich: Der Preisindex der Lebenshaltung für alle privaten Haushalte in Deutschland stieg im selben Zeitraum um 2,9 %.

### **Wald- und Wasserfläche, aber auch Siedlungs- und Verkehrsfläche nehmen zu**

Nach 4 Jahren fand 2001 erneut eine Erhebung der Bodenflächen nach ihrer tatsächlichen Nutzung statt. Die Nutzungsdaten wurden von den Katasterämtern einerseits dem herkömmlichen Liegenschaftsbuch, andererseits für bereits etwa die Hälfte der Gemeinden des Landes dem neuen, noch im Aufbau befindlichen Automatisierten Liegenschaftsbuch (ALB) entnommen. Die dort eingespeicherten Flächen der Flurstücke wurden durch einen vorherigen Feldvergleich teilweise anderen Nutzungsarten zugeordnet, so dass

die Ergebnisse mit den Vorerhebungen – insbesondere auf regionaler Ebene – nicht immer voll vergleichbar sind.

Am 31.12.2000 entfielen von der Katasterfläche Schleswig-Holsteins (1,58 Mill. ha) 1,14 Mill. ha (72 %) auf Landwirtschaftsflächen, 176 000 ha (11 %) auf Siedlungs- und Verkehrsflächen, 149 900 ha (10 %) auf Waldflächen und 76 500 ha (5 %) auf Wasserflächen. Wie in den vorhergehenden Vierjahreszeiträumen vergrößerte sich die Waldfläche gegenüber 1997 weiterhin um gut 3 200 ha. Auch die Wasserfläche nahm vor allem durch Eingemeindungen an der Nord- und Ostseeküste um 1 300 ha zu. Neben der Zunahme dieser naturnahen Flächen erhöhte sich besonders die Siedlungs- und Verkehrsfläche um 6 000 ha; dieser Zuwachs entspricht etwa der Fläche der Stadt Flensburg. Abgenommen hat in diesem Zeitraum wiederum allein die Landwirtschaftsfläche, und zwar um 12 700 ha.

### **Unfälle setzten wassergefährdende Stoffe frei**

Im Jahr 2000 ereigneten sich in Schleswig-Holstein 170 Unfälle beim Transport wassergefährdender Stoffe sowie 90 Unfälle beim Umgang mit diesen Stoffen in verfahrenstechnischen Anlagen. Die Unfälle sind den Wasserbehörden anzuzeigen und werden von dort der Statistik gemeldet. Etwa je die Hälfte der Transportunfälle waren Straßen- (86) oder Schiffsunfälle (82). Die meisten Unfälle beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen passierten bei deren Lagerung (57). Die Anzahl der Unfälle hat sich über die Jahre kaum verändert und entspricht in etwa dem Mittel der vergangenen zehn Jahre.

Bei den Unfällen traten 58 m<sup>3</sup> wassergefährdende Stoffe aus und verunreinigten Böden, Oberflächen-gewässer oder die Kanalisation. Durch Sofortmaßnahmen am Unfallort konnten gut acht Zehntel davon wiedergewonnen und damit weiterer Schaden von der Umwelt abgewendet werden. Das Gros der ausgelaufenen Stoffe entfiel, wie schon in den Vorjahren, auf Mineralölprodukte (70 %).

## Statistik informiert – Service für Kunden

Die amtliche Statistik ist eine der bedeutendsten Quellen für objektive und zuverlässige Daten aus allen wichtigen Lebensbereichen. Die Ergebnisse der Erhebungen bilden eine umfassende Datenbasis für Nutzer in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung, im Bildungsbereich, in Organisationen, Verbänden und Verwaltungen, für die Medien und nicht zuletzt für alle Bürgerinnen und Bürger. Statistische Ergebnisse sind Teil der staatlich angebotenen Infrastruktur, die grundsätzlich jedem zur Verfügung steht.

Das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein leistet im Rahmen von EU- und Bundesstatistiken nicht nur seinen unverzichtbaren Beitrag zur Beschreibung Deutschlands und Europas insgesamt. Gemäß der föderalen Struktur der amtlichen Statistik sind die Bundesstatistiken zugleich Statistiken für das Land und zum Nutzen des Landes. Hierdurch und mit Ergebnissen aus weiteren Landesstatistiken wird die statistische Grundversorgung des Landes sichergestellt.

Zwischen dieser informationellen Infrastruktur – dem Angebot an Daten und Informationen der amtlichen Statistik – und ihren Nutzern braucht das Statistische Landesamt eine geeignete Schnittstelle. Die Nutzer artikulieren eine vielfältige, oft an individuellen Fragestellungen orientierte und nicht so sehr eine direkt auf das vorhandene Datenangebot gerichtete Nachfrage. Die Schnittstelle stellt die Verbindung zwischen Nachfrage und Datenangebot her, indem kundengerecht über Produkte und Dienstleistungen informiert, Daten und Ergebnisse passend zu den jeweiligen Fragestellungen bereitgestellt werden. Wie die anderen statistischen Ämter von Bund und Ländern, bietet auch das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein als moderne Dienstleistungseinrichtung seinen zahlreichen Kunden im In- und Ausland vielfältige Informationsmöglichkeiten auf den einzelnen Kommunikationswegen und Medien an. In den einzelnen Ämtern stehen hierfür Serviceeinrichtungen mit verschiedenen Bezeichnungen bereit, sei es als zentraler oder allgemeiner Auskunftsdienst, als I-Punkt, Info-Center oder – wie in Schleswig-Holstein – als Kundenservice. Mit Hilfe dieser Einrichtungen wird die Verbindung zwischen Angebot und Nachfrage und damit zwischen dem riesigen Datenreservoir der amtlichen Statistik und den individuellen Fragen der jeweiligen Nutzer hergestellt. Neben diesen zentralen Schnittstellen, die hauptsächlich als erste Anlaufstelle und „low-level-support“, als Wegweiser zu fachlichen Spezialisten und zur Koordinierung fachlich heterogener Anfragen in Anspruch genommen werden, stehen natürlich

auch die einzelnen Fachbereiche des Landesamtes als Schnittstellen in vielfältigem, direktem Kontakt zu ihren Kunden. Die dort in größerer fachlicher Tiefe erbrachten Dienstleistungen werden insbesondere von speziellen Kundenkreisen nachgefragt – so zum Beispiel aus der Wissenschaft, von Ministerien oder von Wirtschaftsverbänden. Über diese direkten, zum Teil langjährigen und fachlich anspruchsvollen Beziehungen zwischen Fachbereichen und ihren Kunden und den dort erbrachten Dienstleistungen kann im Rahmen dieses Aufsatzes allerdings nichts ausgesagt werden, da hier der Fokus allein auf der Arbeit des zentralen Kundenservice liegt.

### Kundenservice – Zentraler Ansprechpartner

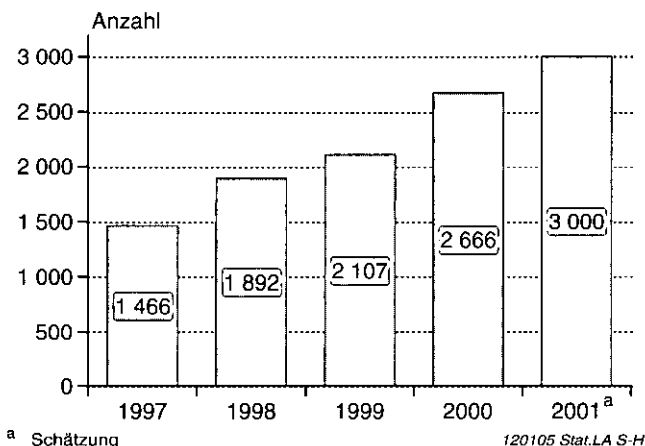
Funktion, Art und Umfang der Dienstleistungen des Bereichs Kundenservice im Statistischen Landesamt Schleswig-Holstein wurden in den Statistischen Monatsheften bereits ausführlich beschrieben. Nunmehr soll dargestellt werden, wie intensiv dieser Service von den Kunden in Anspruch genommen wird und wie diese Einrichtung als zentraler Ansprechpartner hilft, dem Kunden Zugang zu Produkten, zu individuellen Datenkombinationen oder zu Datenquellen zu verschaffen. Grundlage der folgenden Darstellung ist ein PC-gestütztes Dokumentationssystem, in dem seit Anfang 1997 alle Anfragen, die den Kundenservice erreichen, erfasst werden. Der Einsatz moderner Technik hat damit auch in diesem Bereich deutlich verbesserte Arbeitshilfen geschaffen. Dem Kundenservice stehen jetzt jederzeit alle Informationen bereit, die zur hausinternen Organisation und Bearbeitung von Nachfragen, zum Beispiel über den Bearbeitungsstand der jeweiligen Anfrage, notwendig sind.

Daneben dient die Dokumentation als Basis zur Analyse der Anfragen hinsichtlich Themen, Zielgruppen oder Kommunikationswegen, um auf verändertes Nachfrageverhalten der Kunden sofort reagieren zu können. Nicht enthalten sind in dieser Dokumentation Anfragen, die die einzelnen Fachdezernate des Statistischen Landesamtes direkt, ohne Einschaltung des Kundenservices bearbeiten. Für die etwa 3 500 Abonnenten und den jährlich rund 4 000 Einzelbestellungen, durch die ausschließlich gedruckte Publikationen nachgefragt werden, besteht ein eigenes Buchungssystem im Vertrieb. Da hier ebenfalls keine weitergehenden Dienstleistungen des Kundenservices erbracht werden, bleibt dieses Nachfragesegment ebenfalls unbetrachtet.

### Nachfrage nach Daten und Informationen stark gewachsen

Von 1997 bis zum Ende des Jahres 2000 erreichten den Kundenservice über 8 000 Anfragen aus dem In- und Ausland. Seit dem Beginn der PC-gestützten Aufzeichnungen im Jahre 1997 ist dabei ein deutlicher Zuwachs von jährlich durchschnittlich rund 20 % auf zuletzt knapp 2 700 Anfragen im vergangenen Jahr zu verzeichnen. Der Eingang im ersten Halbjahr 2001 lässt dabei eine weitere Steigerung auf rund 3 000 Anfragen im Jahr 2001 erwarten. Diese Zahlen zeigen deutlich, dass das Statistische Landesamt zunehmend als Informationsdienstleister in Anspruch genommen wird. Der Zuwachs ist sicherlich nicht nur durch gestiegene Informationsbedürfnisse der Öffentlichkeit zu erklären, sondern auch durch das stetig verbesserte Angebot an statistischen Ergebnissen – nicht zuletzt aus einer Reihe neuer Erhebungen. Hinzu kommt, dass die amtliche Statistik – nicht nur in Schleswig-Holstein – ihre Präsenz auf verschiedenen Feldern ausgeweitet hat, auch mit einem breiten Daten- und Informationsangebot im Internet. Dieses Medium hat sich als rundum geeignete Plattform für die Darbietung statistischer Ergebnisse erwiesen und ist insofern für die amtliche Statistik ein sehr geeignetes Mittel, ihrem gesetzlichen Auftrag zur Veröffentlichung auf wirtschaftliche Weise nachzukommen. Angebot und Nachfrage geben sich damit gegenseitige Impulse.

Anfragen an den Kundenservice 1997 - 2001

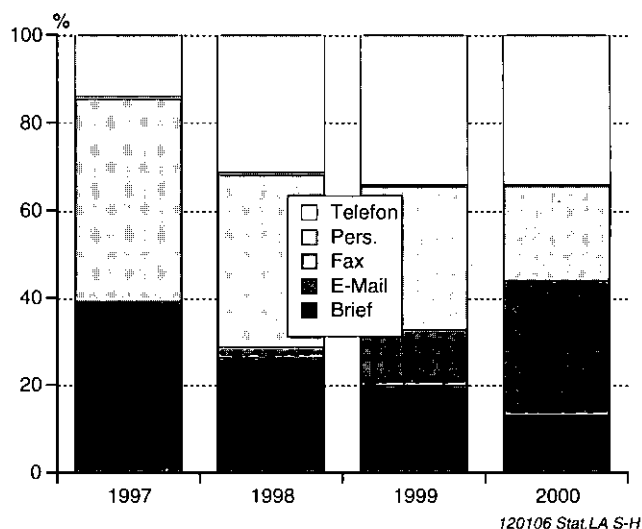


### Moderne Kommunikationswege auf dem Vormarsch

Die verstärkte Präsenz der amtlichen Statistik in den modernen Medien spiegelt sich auch in den Kommunikationswegen wider, die von den Kunden zur Kontaktaufnahme mit dem Kundenservice des Statistischen Landesamtes gewählt werden. Während 1997

noch fast 40 % der Anfragen auf dem Postweg eingingen, so hat sich der Anteil dieser eher relativ arbeits- und kostenintensiven Form um etwa zwei Drittel auf 13 % im vergangenen Jahr verringert. Ebenfalls stetig ging der Anteil der per Fax übermittelten Anfragen zurück, der sich dadurch von gut 45 % auf 21 % mehr als halbierte. Eindeutiger Gewinner der verschiedenen Kommunikationswege ist die elektronische Post. Seit Herbst 1998 kann das Statistische Landesamt auch per E-Mail erreicht werden, was im letzten Jahr bereits fast ein Drittel aller Kunden nutzten.

Anfragen an den Kundenservice nach Art des Eingangs 1997 - 2001



### Wirtschaftsunternehmen unverändert größter Kundenkreis

Die Struktur der Kundenkreise ist – von einzelnen Verschiebungen im Detail abgesehen – trotz der erheblichen quantitativen Zuwächse seit 1997 bemerkenswert stabil geblieben. Die mit Abstand größte Gruppe bilden gewerbliche Kunden, die in 2000 etwa ein Drittel aller Anfragen stellte. Diese Gruppe umfasst neben Unternehmen aus Industrie und Handel als größte Einzelgruppe insbesondere Beratungs- und Consulting-Unternehmen, Banken und Versicherungen, Einrichtungen der Markt-, Meinungs- und Konsumforschung, Planungsbüros von Architekten oder Ingenieuren, Steuerberater, Makler oder Rechtsanwälte. Ihre Informationsinteressen gründen sich meist auf eigene Marktbeobachtung, Marketingvorbereitung und Unternehmensplanung oder auf die Erstellung von Gutachten, insbesondere für Existenzgründungen, Investitionsberatungen oder Standortanalysen. Anfragen, die sich insbesondere auf Strukturen und Entwicklungen in bestimmten Wirtschaftsbereichen richten, werden häufig auch von Wirtschaftsverbänden,



Kammern oder anderen Wirtschaftsorganisationen gestellt. Zusammen mit Anfragen anderer Vereinigungen und Vereine, zum Beispiel aus dem Sozial- und Kulturbereich sowie politischer Parteien machte diese Gruppe etwa 7 % aller Vorgänge im letzten Jahr aus.

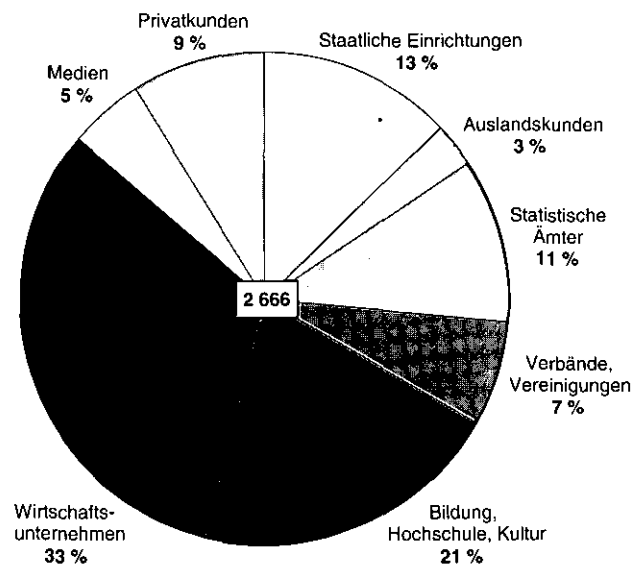
Die zweitgrößte Kundengruppe mit einem Anteil von 21 % stellt der Bildungs- und Hochschulbereich dar, wozu hier auch Kunden aus kirchlichen und kulturellen Einrichtungen sowie aus dem Gesundheitswesen zählen. Naturgemäß dominieren hier mit über 320 Anfragen im letzten Jahr Studentinnen und Studenten, die meist im Rahmen von Abschlussarbeiten empirisch fundierte Daten aus den verschiedensten Themengebieten benötigen. Insbesondere für Studierende aus dem Kieler Raum leistet die Fachbibliothek des Statistischen Landesamtes oft wertvolle Hilfe. Meist komplexer Natur waren die etwa 150 Anfragen aus Hochschulinstituten und wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen.

Ebenfalls eine wichtige Klientel des Statistischen Landesamtes war mit 13 % aller Anfragen der staatliche Sektor, erwartungsgemäß dominiert von Verwaltungen aus Schleswig-Holstein und hier vor allem von Kreis-, Amts- und Gemeindeverwaltungen. Landesministerien und nachgeordnete Landesbehörden wurden bei 4 % aller Anfragen des letzten Jahres registriert.

Knapp 10 % aller Anfragen stammten im Jahr 2000 von privaten Interessenten. Hierunter verbirgt sich eine große Vielfalt von Wissbegierigen, Interessen und thematischen Bedürfnissen. Das sind zum Beispiel Ortschronisten, die an historischen Daten ihrer Gemeinde interessiert sind, Zweitwohnungsbesitzer, die einen entsprechenden Steuerbescheid nachprüfen möchten oder ältere Menschen, die eine fällige Anpassung ihrer Leibrente aus einer Wertsicherungsklausel berechnen möchten. Andere wünschen sich Informationen über ihre Hobbys oder als Zeitungsleser zu einer aktuellen Meldung die entsprechenden Daten für Schleswig-Holstein. Naturgemäß kann die amtliche Statistik hier nicht immer weiterhelfen, zu speziell sind die Informationsbedürfnisse manchmal gelagert. In anderen Fällen verbietet der Datenschutz dem Statistischen Landesamt die gewünschten Daten herauszugeben.

Anfragen von den Medien Presse, Funk und Fernsehen machten in 2000 nur 5 % aller Anfragen aus. Dieser eher gering erscheinende Anteil relativiert sich dadurch, dass diese Kundengruppe intensiv durch laufend herausgegebene Pressemitteilungen mit aktuellen Ergebnissen aus allen Arbeitsbereichen des Statistischen Landesamtes versorgt wird. Vermutlich befriedigt diese aktive Informationsversorgung die wichtigsten Bedürfnisse der Medien, die in erster Linie an Meldungen mit hoher Aktualität interessiert sind. Die eingegangenen Anfragen dieser Klientel zielen

### Anfragen an den Kundenservice nach Kundenkreisen 2000



dann auch meist auf Hintergrundinformationen, die im Rahmen längerfristiger Recherchen und Berichterstattungen benötigt werden.

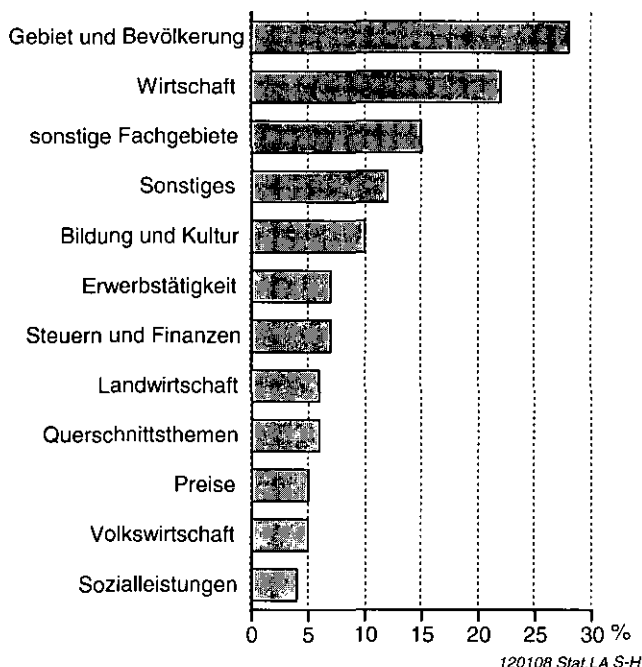
Die kleinste Kundengruppe wurde in 2000 mit 3 % der Anfragen von den verschiedensten ausländischen Einrichtungen und Personenkreisen, einschließlich ausländischer Vertretungen in Deutschland gestellt. Auch ausländische Studentinnen und Studenten, insbesondere aus dem Nachbarland Dänemark, richten ihre Anfragen an den Kundenservice des Statistischen Landesamtes. Ihre Informationsbedürfnisse sind wie die der anderen ausländischen Kunden dann meist gezielt auf Daten für Schleswig-Holstein gerichtet, da als Informationsanbieter mit überregionalem Datenangebot das Statistische Bundesamt erster Ansprechpartner bleibt, was natürlich auch für alle anderen Kunden gilt.

Die restlichen registrierten Anfragen kommen aus dem Kreis der statistischen Ämter des Bundes und der Länder selbst, die auf diese Weise einerseits für eigene Veröffentlichungen ihren Informationsbedarf hinsichtlich überregionaler Vergleichsdaten decken.

### Breite Themenvielfalt nachgefragt – Informationen zu Bevölkerung und Wirtschaft am begehrtesten

Die Interessenvielfalt der Statistikkunden spiegelt sich auch in der Themenbreite der Informationswünsche wider, die täglich im zentralen Kundenservice eingehen. Dabei richteten sich die Anfragen im vergange-

**Anfragen an den Kundenservice nach Themenkreisen 2000**



nen Jahr überwiegend – nämlich zu 75 % der Anfragen – auf ein einziges fachliches Thema, in 9 % der Fälle waren zwei verschiedene fachbezogene Themengebiete betroffen, und in rund 12 % bezog sich die Anfrage, oft als allgemeine Querschnittsthematik formuliert, auf drei oder mehr fachliche Bereiche. Bei den übrigen Informationswünschen handelte es sich um nicht fachbezogene Themen, zum Beispiel verwaltungsbezogene Fragestellungen oder nicht zuordenbare Vorgänge. Die rein quantitative fachliche Heterogenität steht dabei häufig auch in direktem Zusammenhang mit dem organisatorischen Aufwand, der mit ihrer Bearbeitung verbunden sein kann. Letztlich entscheidend hierfür ist allerdings die Komplexität und fachliche Tiefe einer Anfrage, die sich auch bei nur einem Themengebiet als anspruchsvolle Aufgabe erweisen kann.

Spitzenreiter unter allen Themengebieten, die von den Kunden angesprochen werden, war im Jahr 2000 in 28 % aller Anfragen der Bereich Bevölkerung einschließlich Fragen zur Bevölkerungsbewegung. Dieser Bereich umfasst die gängigen demografischen Merkmale, sei es aus der laufenden Bevölkerungsfortschreibung, aus der Wanderungsstatistik, aus anderen Bevölkerungsstatistiken oder aus dem Mikrozensus, mit dem zum Beispiel Daten zu Haushalten bereitstehen.

Im Themengebiet Wirtschaft, das in 22 % der Anfragen angesprochen wurde, sind Informationen über Wirtschaftsorganisationen, Unternehmen und Arbeits-

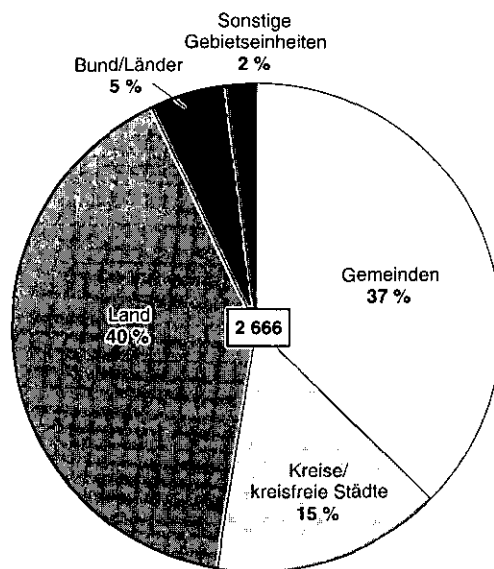
stätten, Informationen über das Produzierende Gewerbe, Handwerk, Bautätigkeit und Wohnungswesen sowie Anfragen zum Handel, Gastgewerbe und Tourismus zusammengefasst.

In 10 % der eingegangenen Anfragen war das Gebiet Bildung gefragt, also Informationen zu Schulen und Hochschulen sowie zur beruflichen Bildung. Als weitere Themengebiete, die in der Übersicht mit Anteilen 4 % und 7 % der Anfragen nachgefragt wurden, sind die Bereiche Erwerbstätigkeit, Steuern und öffentliche Finanzen, Land- und Forstwirtschaft, Preise, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und öffentliche Sozialleistungen zu nennen. Alle übrigen Themengebiete wie Gesundheitswesen, Wahlen, Rechtspflege, Verkehr, Verdienste, privater Verbrauch und Umwelt wurden insgesamt bei 15 % aller Anfragen des letzten Jahres angesprochen. Die genannten Anteile sind übrigens nicht auf 100 % zu addieren, da – wie erwähnt – in 15 % aller Anfragen Mehrfachangaben zu verschiedenen Themengebieten vorlagen.

Mit 52 % aller Vorgänge war die Mehrheit der Anfragen im vergangenen Jahr nach Ergebnissen in kleinräumlicher Gliederung auf Ebene der Gemeinden oder Kreise des Landes verbunden. Auch die Anfragen, die sich auf sonstige räumliche Konstellationen wie zum Beispiel auf Nahbereiche, Naturräume oder Reisegebiete beziehen, belegen ein ungebrochen großes Interesse nach regionalstatistischen Daten.

Im Vergleich zur Themenstruktur der Anfragen des Jahres 1999 lassen sich in 2000 keine gravierenden Veränderungen in den Informationsbedürfnissen der

**Regionaler Bezug der Anfragen an den Kundenservice 2000**



120109 Stat.LA S-H

Kunden ablesen. Ein leicht um 3 Prozentpunkte gesteigener Anteil von Anfragen, die sich nur auf ein einziges Themengebiet richteten, mag vielleicht als Indikator dafür dienen, dass allgemeinere, thematisch breit gefächerte Informationsinteressen sich heutzutage schnell und bequem über das Medium Internet befriedigen lassen. Bei Kunden, die den Zugang zum Kundenservice suchen, – vor allem dann, wenn sie nicht im Internet fündig geworden sind – wäre demzufolge eine höhere fachliche Spezialisierung ihrer Anfragen zu verzeichnen.

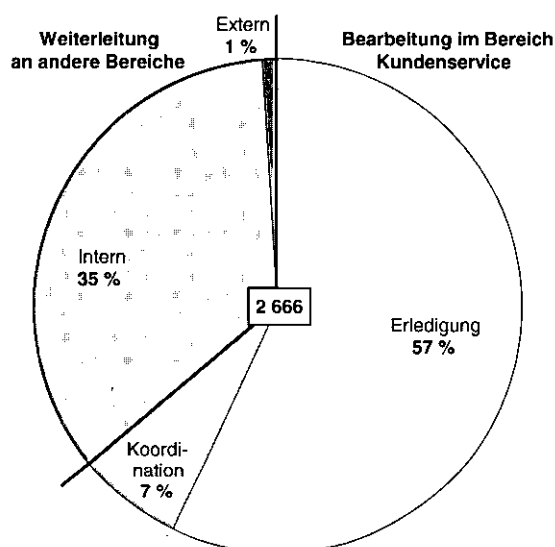
### Flexible Bearbeitung – kundennah und fachspezifisch

Je nach Umfang und fachlicher Spezialität der Anfrage werden vom Kundenservice die Weichen für die weitere Bearbeitung gestellt.

Anfragen einfacher Art, die durch Daten aus verfügbaren Veröffentlichungen beantwortet werden können, werden durch die zentrale Auskunft bearbeitet. Dieser „first-level-support“ konnte in fast 60 % aller eingegangenen Anfragen geleistet werden. Die Übermittlung der gewünschten Angaben erfolgt dabei je nach Kundenwunsch, Umfang und Form vorhandener Unterlagen per Telefon, Fax oder E-Mail. Dabei ist eine besonders schnelle Reaktion seitens der Zentralen Auskunft gewährleistet. So konnten im letzten Jahr 47 % der Auskünfte schon am gleichen Tag erledigt werden, ein weiteres Drittel in den darauf folgenden drei Tagen. Nach Ablauf einer Woche waren von der Zentralen Auskunft insgesamt 92 % der Vorgänge abgearbeitet, die restlichen Anfragen wurden wunschgemäß erst nach Erscheinen aktuellerer Ergebnisse beantwortet.

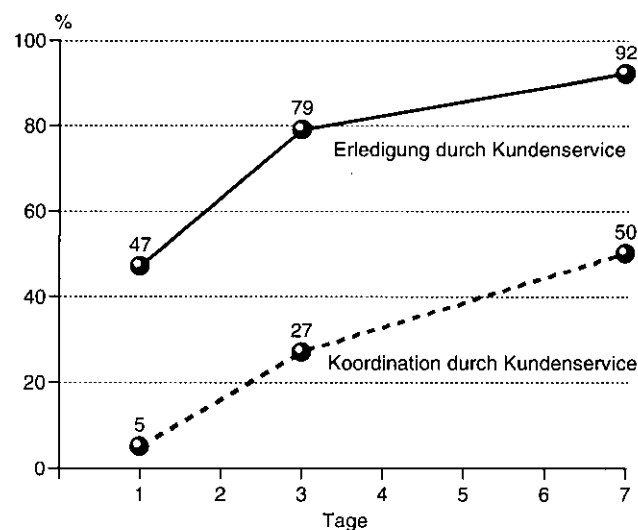
Als Dienstleistung werden durch die Zentrale Auskunft auch fachübergreifende Anfragen koordiniert, bei denen Daten von verschiedenen fachlich zuständigen Dezernaten des Hauses benötigt werden, die nicht ohne weiteres durch vorhandene Publikationen abgedeckt werden können. Der Kunde hat damit nur einen Ansprechpartner, wenn es darum geht, die Anfrage zu präzisieren, ein Angebot zur Datenbereitstellung zu erstellen, Nachfragen nach dem Bearbeitungsstand zu beantworten oder den Kontakt zu einzelnen fachlichen Ansprechpartnern herzustellen. Die gleiche Funktion hat die Zentrale Auskunft auch als Ansprechpartner bei Anfragen nach länderübergreifenden regionalstatistischen Daten. Bei diesen Koordinierungsfällen – im vergangenen Jahr waren es gut 170 Vorgänge – sind die Anfragen in der Regel komplexer und mit größeren Recherchen oder Bereitstellungsaufwand verbunden. Demzufolge sind hier auch die Bearbeitungszeiten deutlich länger. So konnten im Jahre 2000 lediglich 5 % von diesen Vorgängen bereits am gleichen Tag, weitere 22 % spätestens nach

### Bearbeitungswege der Anfragen an den Kundenservice 2000



120110 Stat.LA S-H

### Bearbeitungszeiten der Anfragen an den Kundenservice 2000

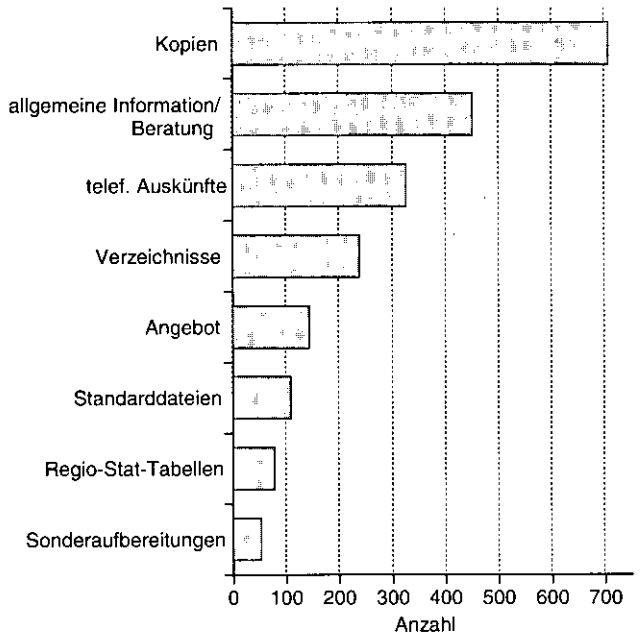


120111 Stat.LA S-H

dem dritten Tag erledigt werden, und nach einer Woche waren insgesamt erst 45 % dieser Anfragen abgeschlossen.

Anfragen schwierigerer Art, deren Beantwortung fachstatistisches Detailwissen voraussetzen, werden vom Kundenservice – gegebenenfalls nach Beratung der Kunden über generelle Möglichkeiten – an kompetente Ansprechpartner im Hause weitergeleitet, die dann die weitere Bearbeitung übernehmen. Auf die

**Durch den Kundenservice erbrachte Dienstleistungen und abgegebene Produkte 2000 (Mehrfachnennungen)**



120112 Stat.LA S-H

sem Wege konnten 36 % der Anfragen des vergangenen Jahres beantwortet werden. In etwa 3 % der Vorgänge gab es für die Informationswünsche kein Datenangebot im Statistischen Landesamt. Diese Kunden konnten aber an Informationsquellen außerhalb des Hauses, meist andere statistische Ämter oder spezielle Stellen in der Landesverwaltung, verwiesen werden.

In den rund 1 700 Fällen, in denen die Zentrale Auskunft im letzten Jahr Anfragen übernommen oder sie koordiniert hatte, reichte bei knapp 70 % eine Dienstleistung oder ein Produkt zur Befriedigung des Kundenwunsches, in den übrigen Fällen ergab sich ein zum Teil umfangreicher Mix verschiedener Hilfestellungen. Im Vordergrund stand die Übermittlung von Angaben aus vorhandenen Publikationen, die in knapp 45 % der Fälle als Kopien oder tabellarische Zusammenstellung abgegeben werden konnten. In gut einem Viertel der Anfragen wurden die Kunden allgemein über Informationsmöglichkeiten sowie über das Dienstleistungs- und Publikationsangebot beraten.

In etwa 20 % der 1 700 Fälle konnte im Jahre 2000 meistens durch telefonische Auskünfte sofort geholfen

werden. In knapp 150 Fällen wurde zunächst ein konkretes Angebot erstellt, da der Informationswunsch oft nur mit kostenpflichtigem Aufwand zu befriedigen war.

Die verfügbaren Standardangebote in elektronischer Form wurden gut angenommen. In fast 240 von den 1 700 Fällen wurden dabei Verzeichnisse abgegeben, deren Angebot vom Regionalschlüsselverzeichnis bis hin zum Verzeichnis der Jugendhilfeeinrichtungen reicht. Ebenfalls elektronisch verfügbar ist Datenmaterial aus verschiedenen Fachstatistiken. Unter den Angeboten, die überwiegend Ergebnisse auf Gemeindeebene enthalten, sind Dateien aus der Bevölkerungsstatistik die am häufigsten nachgefragt, gefolgt von Dateien aus der Beschäftigtenstatistik. Eine besondere Rolle spielen Standarddateien aus dem bundesweit abgestimmten regionalstatistischen Datenangebot, dem Regio-Stat-Programm. Wie von allen statistischen Ämtern der Länder, so stehen auch für Schleswig-Holstein alle Tabellen dieses Programms mit Kreisdaten elektronisch zur Verfügung und wurden in vielen Fällen, zum Teil in Form eines Abonnements zum Aufbau spezieller Zeitreihen, gezielt von den Kunden angefordert. Statistik regional, die Datenbank mit dem kompletten Tabellenbestand für alle Kreise Deutschlands, die als Gemeinschaftsveröffentlichung auf CD-Rom verfügbar ist, wurde darüber hinaus an verschiedene Kunden abgegeben, die überregionale Vergleichszahlen benötigen oder sich anhand einer Demo-CD zunächst über den Funktionsumfang und den enthaltenen Datenbestand informieren wollten.

**Statistik informiert – kompetent und kundenorientiert**

Die Rückschau auf das vergangene Jahr zeigt, dass sich eine zunehmende Zahl von Kunden an das Statistische Landesamt Schleswig-Holstein gewandt haben, wenn Daten für das nördlichste Bundesland, seine Kreise und Gemeinden, aber auch für andere Regionen gebraucht werden. Die gestiegenen Informationsbedürfnisse zeigen eine große inhaltliche Vielfalt, die von den speziellen, heterogenen Interessen der Kunden geprägt sind. Statistik informiert – nach diesem Leitsatz werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Statistischen Landesamtes auch künftig alles daransetzen, sich den wandelnden Anforderungen an Kommunikationswegen und Medien, auf denen Daten bereitgehalten werden können, stets kompetent, zuverlässig, schnell und kundenorientiert zu stellen.

Bernd Grocholski-Plescher

## Wo bauen schleswig-holsteinische Firmen?

Zum Bauhauptgewerbe in Schleswig-Holstein gehörten im Mittel des Jahres 2000 422 Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. Firmen dieser Größenordnung melden dem Statistischen Landesamt monatlich neben anderen betrieblichen Daten ihre Auftragseingänge, die im Jahr 2000 einen Umfang von insgesamt 2,78 Mrd. DM erreichten. Zu den Auftragseingängen werden alle im Berichtsjahr eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge ohne an Subunternehmer vergebene Auftragsteile gerechnet. Die Auftragseingänge werden nach der Art der Bauten (Wirtschaftsbau, Wohnungsbau, öffentlicher und Verkehrsbau), dem Auftraggeber (zum Beispiel Körperschaften des öffentlichen Rechts) und der Lage der Baustelle erfasst und ausgewertet, sodass unter anderem nachvollzogen werden kann, aus welchen Bundesländern die schleswig-holsteinischen Baufirmen ihre Aufträge erhalten. Dabei ist die Lage der Baustelle und nicht der Sitz des Auftrag vergebenden Unternehmens maßgebend. Insbesondere im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau liegen diese beiden Örtlichkeiten häufig in verschiedenen Bundesländern.

Um einen langfristigen Überblick zu gewinnen, soll hier die Entwicklung der Auftragseingänge der letzten 15 Jahre, also von 1986 bis 2000, dargestellt werden. Für bestimmte Zeiträume wird untersucht, in welchem Maße Schleswig-Holsteiner Baubetriebe innerhalb und außerhalb des eigenen Bundeslandes tätig waren. Die Entwicklung vor der politischen Wende im Zeitraum von 1986 bis 1990 für das frühere Bundesgebiet wird mit den Veränderungen in den 90er Jahren (1991 bis 2000) verglichen, in denen der Beitritt der neuen Bundesländer eine wichtige Rolle spielte. Der Übergangszeitraum 1991 zu 1990 wird gesondert betrachtet. An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass mit dem Berichtsjahr 1995 die neue Klassifikation der wirtschaftlichen Tätigkeiten („WZ 93“) eingeführt wurde. Dadurch ergeben sich auch im Bauhauptgewerbe Änderungen der erfassten Berichtskreise, sodass die Ergebnisse ab 1995 nicht uneingeschränkt mit den Ergebnissen früherer Jahre vergleichbar sind. Mit der neuen Klassifikation änderte sich auch die Bezeichnung „Bauhauptgewerbe“ in „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau“. Aus Gründen der besseren Verständlichkeit wird aber durchgehend der Begriff „Bauhauptgewerbe“ benutzt.

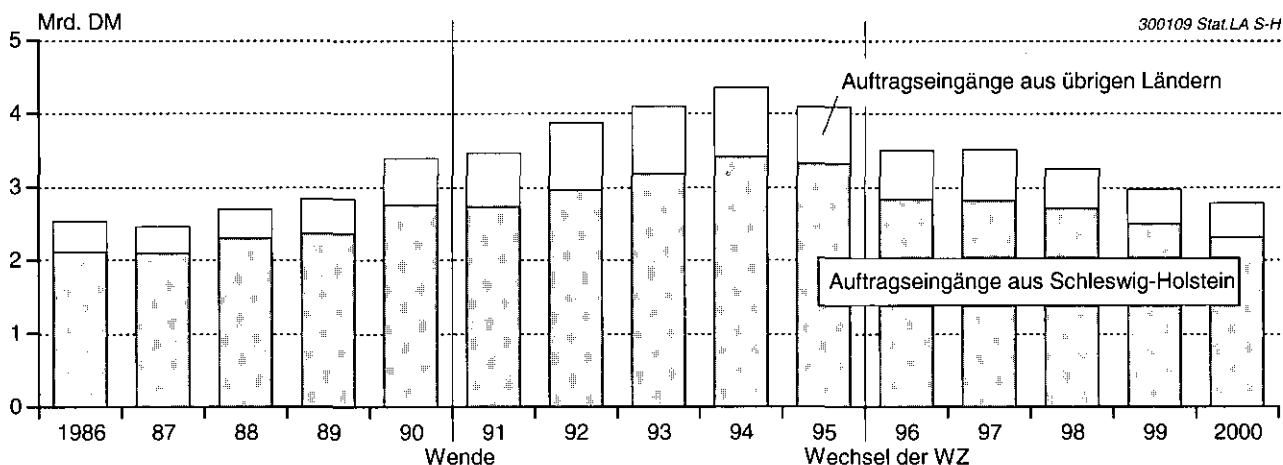
Da die Baustelle nur beim Merkmal Auftragseingang, nicht aber bei dem des Umsatzes erfragt wird, kann nicht festgestellt werden, ob alle akzeptierten Aufträge auch in voller Höhe als Bautätigkeit realisiert worden sind. In diesem Beitrag wird unterstellt, dass sich die

Auftragseingänge annähernd auch als Bauleistungen realisierten und die regionale Verteilungsstruktur durch eventuell nicht realisierte Aufträge kaum systematisch verzerrt worden ist. Bei der dargestellten Entwicklung im Zeitablauf ist zu beachten, dass sich die Angaben auf den Zeitpunkt der Auftragsannahme beziehen und die tatsächliche, aus dem Auftrag resultierende Bautätigkeit – vor allem bei größeren Projekten – auch erst in den folgenden Jahren stattgefunden haben kann.

1986 betrug das Auftragsvolumen für die damals 499 schleswig-holsteinischen Baufirmen mit mehr als 20 Beschäftigten insgesamt 2,53 Mrd. DM. Erwartungsgemäß kam der größte Teil, nämlich 2,11 Mrd. DM, das waren 83 % aller Auftragseingänge, direkt aus Schleswig-Holstein. Von außerhalb des Landes nahmen die Baufirmen das größte Auftragsvolumen mit 266 Mill. DM (11 % der Bauaufträge aller schleswig-holsteinischen Unternehmen) aus Hamburg, mit 81 Mill. DM (3,2 %) aus Niedersachsen sowie mit 41 Mill. DM (1,6 %) aus Berlin (West) entgegen. Auch aus jedem der damals sieben übrigen Bundesländer wurden Aufträge erteilt, allerdings nur in einem geringen Umfang von insgesamt 33 Mill. DM, das sind 1,3 % des gesamten Auftragsvolumens der schleswig-holsteinischen Firmen.

Während die gesamten Ordereingänge 1987 gegenüber 1986 leicht um 3,1 % auf 2,45 Mrd. DM zurückgingen, verbesserte sich die Auftragslage in den folgenden Jahren stetig und stieg bis zur so genannten Wende im Jahre 1990 auf ein Niveau von 3,39 Mrd. DM, womit das Ergebnis von 1986 um ein Drittel gesteigert werden konnte. Entscheidend zu dieser guten Auftragsituation beigetragen hatte eine gestiegene Nachfrage nach Bauleistungen in Schleswig-Holstein selbst. Das aus Schleswig-Holstein eingegangene Auftragsvolumen erhöhte sich von 1986 bis 1990 um 31 % auf 2,76 Mrd. DM. In diesem Zeitraum haben insbesondere die Steigerungsraten von 38 % im Wohnungsbau und von 19 % im öffentlichen und Verkehrsbau zu dieser guten Auftragslage beigetragen. Aber auch die stark gestiegene Nachfrage nach Leistungen im Wohnungsbau aus dem benachbarten Hamburg verdoppelte die gesamten in diesem Zeitraum von dort an schleswig-holsteinische Baufirmen erteilten Aufträge auf insgesamt 513 Mill. DM in 1990. Damit entfielen im Jahre 1990 15 % der gesamten an schleswig-holsteinische Baufirmen erteilten Aufträge auf in der Hansestadt gelegene Baustellen. Dagegen nahm die Nachfrage aus Niedersachsen unter stärkeren Schwankungen bis 1990 auf 70 Mill. DM und damit auf einen Anteil von 2,1 % ab. Noch deutli-

**Auftragseingänge der Baufirmen in Schleswig-Holstein von 1986 bis 2000 nach Lage der Baustelle**



cher fiel der Rückgang der Baunachfrage aus Berlin (West) aus. Für in dieser Stadt gelegene Baustellen gingen 1990 nur noch Aufträge von knapp 20 Mill. DM oder 0,6 % des Gesamtauftragsvolumens ein.

Ab dem Berichtsjahr 1991 wurden die Baugewerbestatistiken in den neuen Bundesländern eingeführt, sodass ab diesem Jahr auch Informationen über die aus dem Beitrittsgebiet erteilten Aufträge vorliegen. Da die Abfrage nach der Lage der Baustelle nur für das Inland gilt, liegen im Rahmen der Baugewerbestatistiken keine Informationen über Aufträge aus Gebieten außerhalb der Bundesrepublik Deutschland vor. Damit sind bis einschließlich 1990 auch keine Angaben über die Bautätigkeit von Firmen des ehemaligen Bundesgebietes auf dem Gebiet der DDR und Berlin (Ost) verfügbar.

Die zusätzliche Nachfrage aus den neuen Bundesländern führte 1991 noch zu keinem auffälligen Anstieg der bei schleswig-holsteinischen Baufirmen eingegangenen Aufträge. Mit 3,46 Mrd. DM lagen diese um 2,2 % über dem Ergebnis von 1990, wobei aus den neuen Ländern Aufträge in Höhe von 145 Mill. DM eingingen, was einem Anteil an allen Ordereingängen von 4,2 % entsprach. Die Bestellungen aus Schleswig-Holstein gingen gleichzeitig um 1,1 %, die aus den übrigen alten Bundesländern um 6,5 % zurück. Da die Baugewerbestatistik keine Angaben über die Kapazitätsauslastung der Baufirmen erfragt, bestehen nur Vermutungen über den Nachfragerückgang aus den alten Bundesländern. So könnte entweder ein tatsächlich geringerer Baubedarf vorgelegen haben, jedoch besteht auch die Möglichkeit, dass die Firmen zum damaligen Zeitpunkt ihre Kapazitäten nicht so schnell der zusätzlichen Nachfrage aus den neuen Bundesländern anpassen konnten und daher Aufträge ablehnen mussten oder sich nicht an Ausschreibungen beteiligen konnten.

Auf Grund der zusätzlichen Nachfrage verschoben sich 1991 die Anteile der Bundesländer am gesamten Auftragseingang gegenüber 1990. Mit 2,73 Mrd. DM oder 79 % stellten Baustellen in Schleswig-Holstein weiterhin den Hauptteil der Auftragseingänge. An zweiter Stelle folgte – wie bisher – Hamburg mit knapp 14 %. Auf dem dritten Rang befand sich 1991 erstmals – auf Grund der räumlichen Nähe nicht überraschend – Mecklenburg-Vorpommern mit einem Anteil von 3,6 %. Mit Anteilswerten von 2,2 % und 0,8 % folgten Niedersachsen und Berlin auf den weiteren Plätzen. An dieser Stelle ist anzumerken, dass die Auftragseingangsstatistik nur den Standort Berlin erfragt, also nicht in Ost und West unterscheidet.

Nach der Wiedervereinigung verbuchten die schleswig-holsteinischen Bauunternehmen jährlich steigende Auftragseingänge und meldeten 1994 mit 4,35 Mrd. DM einen Höchststand, der – vor allem dank der Nachfrage nach Leistungen im Wohnungsbau (+ 76 % gegenüber 1991) – um ein Viertel über dem Wert des Jahres 1991 lag. Das schleswig-holsteinische Baugewerbe vermochte auch von der steigenden Nachfrage im ostdeutschen Wohnungsbau, insbesondere aus Mecklenburg-Vorpommern sowie überdurchschnittlich vom Wirtschaftsbau und vom öffentlichen und Verkehrsbau profitieren. Es konnten aus allen neuen Bundesländern Bauaufträge entgegengenommen werden, wobei die Schwerpunkte der Baustellen in Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg lagen. Das Auftragsvolumen der neuen Bundesländer an das schleswig-holsteinische Baugewerbe stieg um 133 % von 145 Mill. DM im Jahr 1991 auf 338 Mill. DM im Jahr 1994. Damit entfielen in diesem Jahr 7,8 % der gesamten Ordereingänge auf die neuen Bundesländer, wobei allein Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg zusammen einen Anteil von 7,1 % hatten. 1994 vergaben die alten Bundesländer und Berlin Aufträge an schleswig-holsteinische

Baufirmen in Höhe von 4,01 Mrd. DM, was einem Nachfrageanstieg um 21 % gegenüber 1991 entsprach, der damit deutlich unter dem in den neuen Bundesländern blieb. 3,41 Mrd. DM oder 79 % der gesamten Aufträge für schleswig-holsteinische Bauunternehmen kamen 1994 aus Schleswig-Holstein selber. Aus Hamburg gingen in diesem Jahr 476 Mill. DM und damit 11 % aller Bauaufträge ein. Niedersachsen und Berlin vergaben im Vergleich zu 1991 deutlich weniger Aufträge nach Schleswig-Holstein, nämlich zusammen unter 80 Mill. DM, das waren 1,8 % aller Bauaufträge.

In der zweiten Hälfte der 90er Jahre verringerte sich die Nachfrage nach Bauleistungen schleswig-holsteiner Firmen, bis auf einen geringfügigen Anstieg im Jahre 1997, kontinuierlich und lag im Jahre 2000 mit 2,78 Mrd. DM um 36 % unter dem Rekordergebnis von 1994. Bedingt durch eine abflauende Konjunktur auf dem Wohnungsmarkt und im Wirtschaftsbau sowie die ständig steigenden Finanzprobleme der öffentlichen Auftraggeber, reduzierten sich die Aufträge aus dem früheren Bundesgebiet einschließlich Schleswig-Holstein im Jahre 2000 gegenüber 1994 um 32 %, aus den neuen Bundesländern sogar um 87 %. Bis zum Jahr 2000 verschoben sich die Proportionen wieder stärker hin zu einheimischen Baustellen und zu Auftraggebern aus den alten Bundesländern. Dabei nahmen die Ordereingänge aus Schleswig-Holstein mit einem Minus von 32 % ab. 83 % (1994: 79 %) aller Bauaufträge kamen im Jahre 2000 wieder direkt aus dem nördlichsten Bundesland, 13 % aus Hamburg und aus Niedersachsen und Berlin zusammen 1,5 %. Aus den neuen Bundesländern, aus denen 1994 immerhin 7,8 % aller Aufträge kamen, gingen im Jahr 2000 Bestellungen im Wert von 44 Mill. DM ein, was einem Anteil von nur noch 1,6 % entsprach.

### Resümee

Die Auswertung hat gezeigt, dass für das schleswig-holsteinische Bauhauptgewerbe im gesamten Beobachtungszeitraum die Nachfrage aus dem eigenen Bundesland entscheidend blieb. Selbst in der ersten Hälfte der 90er Jahre, als die zusätzliche Nachfrage

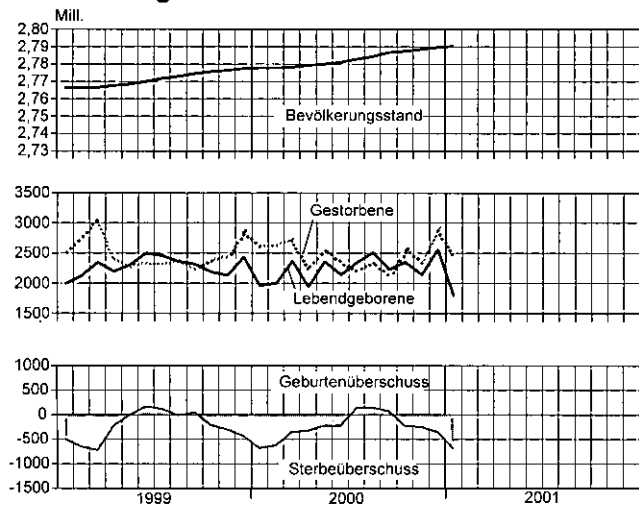
aus den neuen Bundesländern zu einem zusätzlichen Auftragsschub und damit einer vorübergehenden Verschiebung der regionalen Verteilung der Baustellen führte, entfielen noch immer über drei Viertel aller Aufträge auf im nördlichsten Bundesland gelegene Baustellen. So wurde der starke Auftragsrückgang in der zweiten Hälfte der 90er Jahre – fast zwangsläufig – zum überwiegenden Teil durch die stark reduzierte Ordertätigkeit für in Schleswig-Holstein gelegene Baustellen verursacht. Jedoch beeinflusste auch die Nachfrage nach Bauleistungen in den neuen Ländern diese Entwicklung – gemessen an ihrem Anteil an allen Auftragseingängen – überproportional. Lag der Anteil der neuen Länder an allen Aufträgen im Rekordjahr 1994 bei 7,8 %, so entfiel zwischen 1994 und 2000 auf diese Bundesländer fast ein Fünftel des gesamten Orderrückgangs.

Mit den Nachfrageverschiebungen veränderte sich auch die Zahl der Betriebe und der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe. Dabei ist zu bedenken, dass der Berichtskreis der meldepflichtigen Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten einmal jährlich angepasst wird. Es erscheinen dann neue Betriebe, die zu einem Stichtag über die Grenze von 20 Beschäftigten gekommen sind, gleichzeitig scheiden Betriebe aus, die die Grenze unterschreiten. Somit wird die Entwicklung der Merkmale Umsatz, Beschäftigte oder Auftragseingang nicht nur durch konjunkturelle, sondern auch durch methodisch bedingte Einflüsse verursacht.

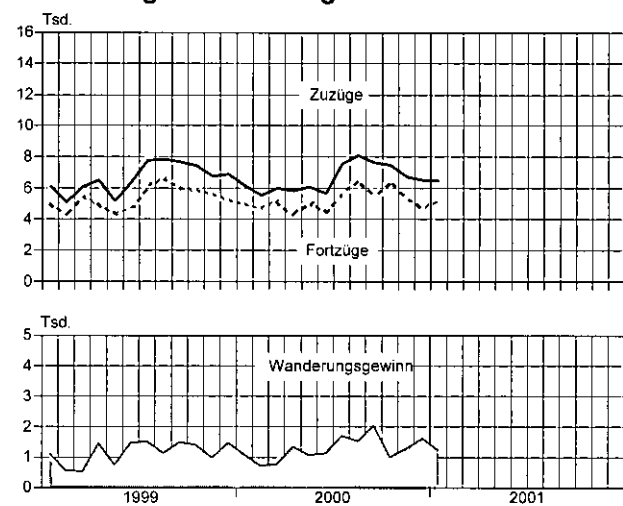
Der Nachfrageanstieg in der zweiten Hälfte der 80er Jahre war von einem leichten Rückgang der Betriebszahl begleitet (1990 gegenüber 1986: - 5,8 %) und wurde mit einer rückläufigen Zahl von Beschäftigten bewältigt (- 3,5 %). Neben Preiseffekten können auch Rationalisierungserfolge durch stärkere Mechanisierung eine Rolle gespielt haben. Nach der Wiedervereinigung erhöhte sich die Zahl der Betriebe bis 1994 jedoch recht deutlich um 8,3 % gegenüber 1991, und auch der Beschäftigtenstand kletterte bis zur Mitte der 90er Jahre um ein Zehntel auf einen Höchstwert von rund 27 800 im Durchschnitt des Jahres 1994. In der zweiten Dekadenhälfte ging synchron zum stark rückläufigen Auftragseingang auch die Zahl der Betriebe (- 18 %) und die der Beschäftigten (- 31 %) spürbar zurück.

Sabine Hansen

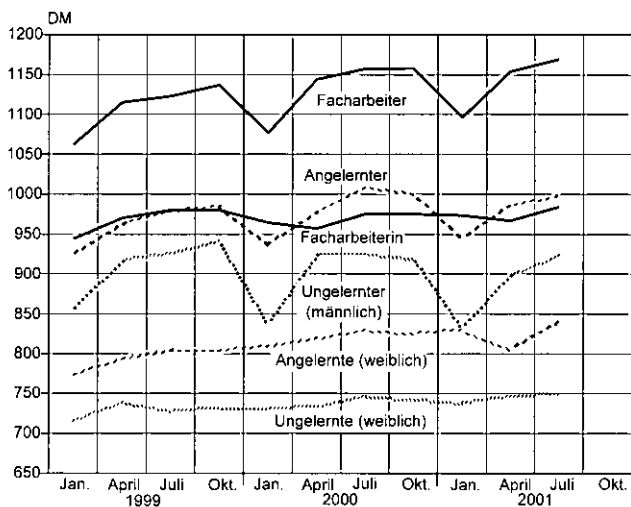
**Bevölkerungsstand**



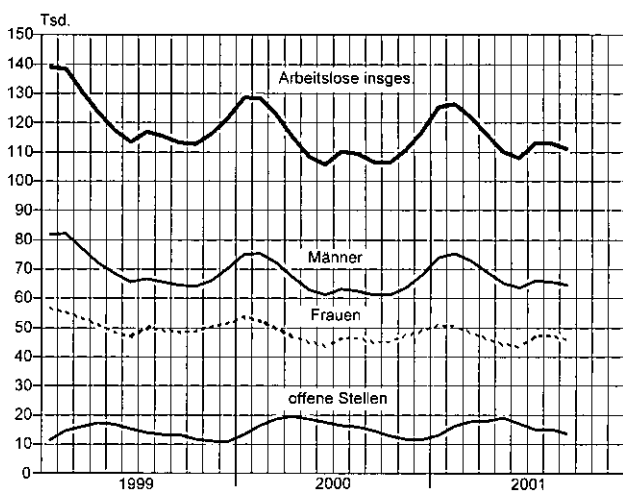
**Bevölkerungsveränderung**



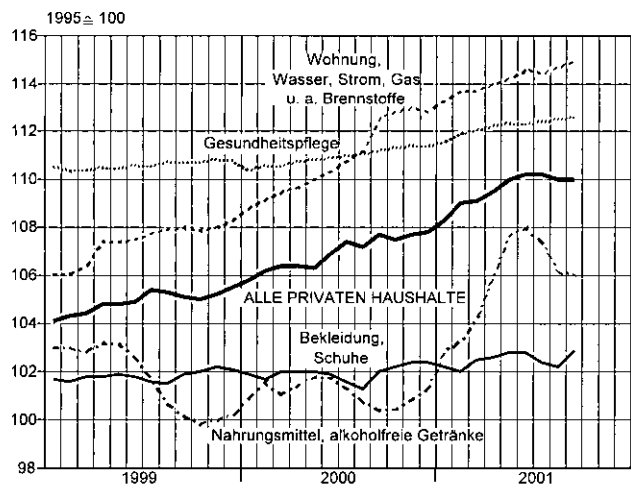
**Bruttowochenverdienste**



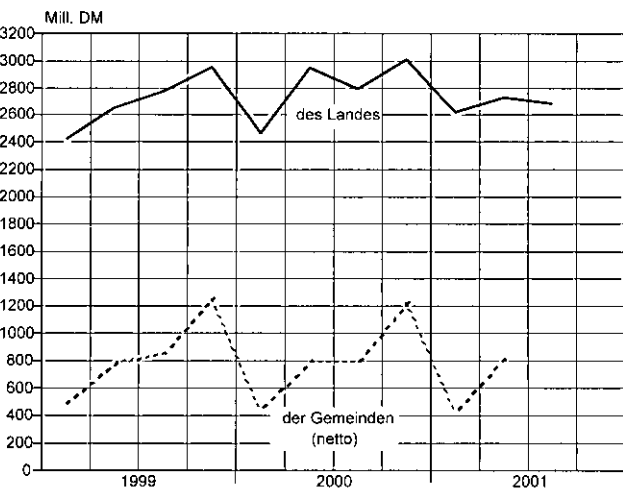
**Arbeitslose**



**Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet**



**Steuereinnahmen**



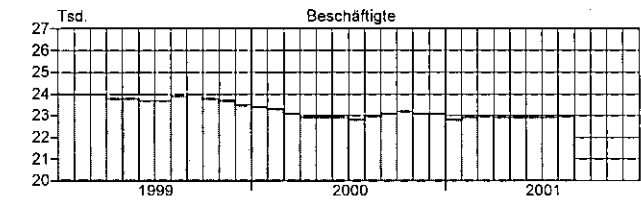
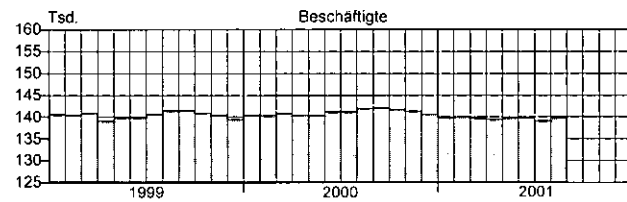
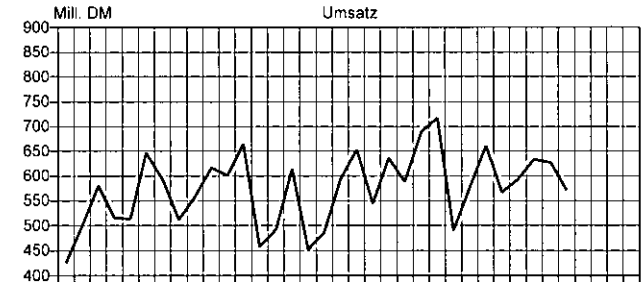
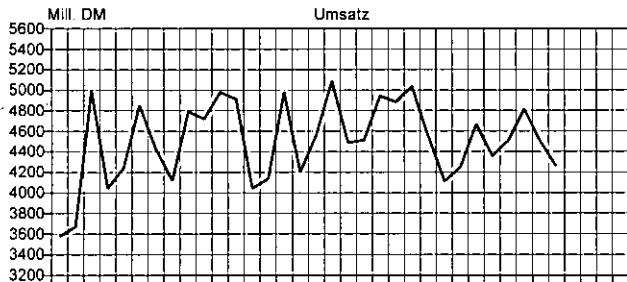


**Verarbeitendes Gewerbe**

130102 Stat.LA S-H

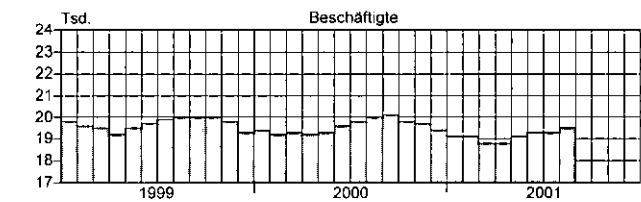
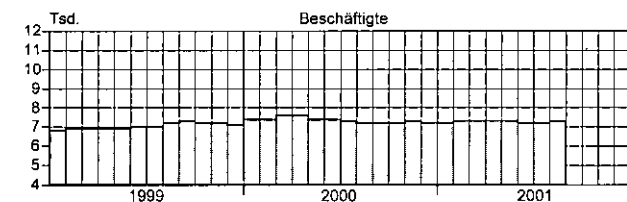
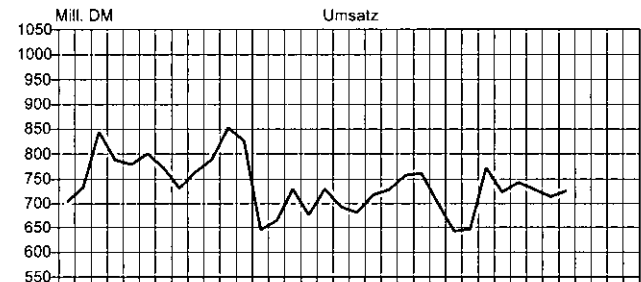
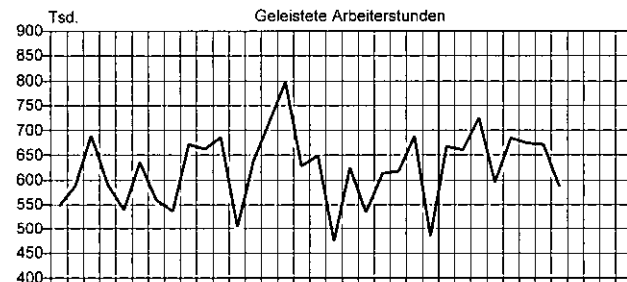
Industrie- und Handwerksbetriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

**darunter Maschinenbau**



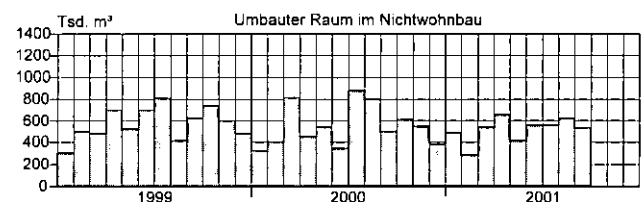
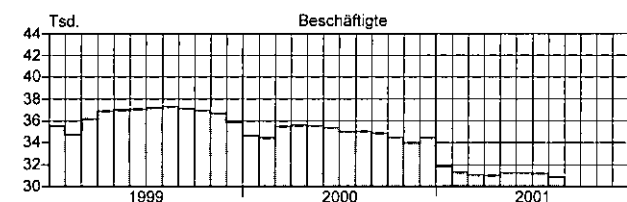
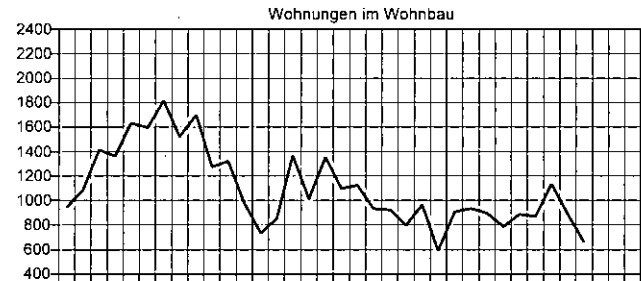
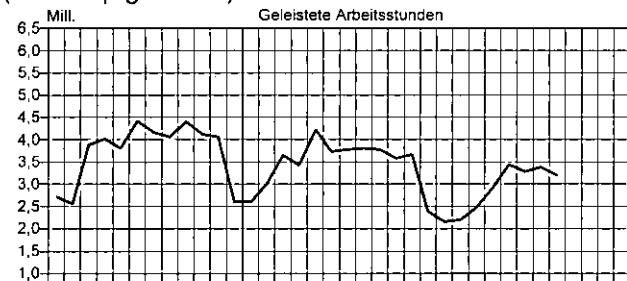
**darunter Schiffbau**

**darunter Ernährungsgewerbe u. Tabakverarbeitung**



**Vorbereit. Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Bauhauptgewerbe)**

**Baugenehmigungen**

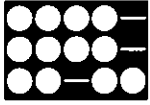


Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein im September 2001

Sachgebiet Kurztitel	Kenn- ziffer	Periodi- zität	R	Preis
<b>Publikationen</b>				
<b>Querschnittsveröffentlichungen</b>				
Statistisches Monatsheft Juni 2001	MONATH	m	K	4,00
Daten zur Konjunktur in Schleswig-Holstein im Juni 2001	DZK	m	L	-
<b>Statistische Berichte</b>				
<b>Gebiet und Bevölkerung</b>				
Bevölkerungsentwicklung im 4. Vierteljahr 2000	A I 1	vj	K	1,50
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 4. Vierteljahr 2000	A II 1	vj	K	1,50
<b>Bildung</b>				
Berufsbildende Schulen Teil 2: Schuljahr 1998/1999	B II 1	j	K	5,60
<b>Rechtspflege</b>				
Zivil-, Familien- und Strafsachen 2000	B VI 2	j	L	3,00
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>				
Bodennutzung und Ernte 2000	C I / C II	j	K	8,00
Erntebericht über Obst Ende August 2001	C II 3	m	L	1,50
Viehwirtschaft 2000	C III	j	K	3,50
Schlachtungen im Juli 2001	C III 2	m	K	1,50
<b>Produzierendes Gewerbe</b>				
Baugewerbe im Juni 2001 (Bauhauptgewerbe/Ausbaugewerbe)	E II 1/E III 1	m	K	3,00
Baugewerbe 2000 (Bauhauptgewerbe)	E II 2/E III 2	j	G	3,50
<b>Bautätigkeit und Wohnungswesen</b>				
Baugenehmigungen im Juli 2001	F II 1	m	K	1,50
<b>Handel und Gastgewerbe</b>				
Ausfuhr im Mai 2001	G III 1	m	L	2,50
Fremdenverkehr im Juni 2001	G IV 1	m	G	1,50
Beherbergungskapazität am 1. Januar 1999	G IV 2/S	6-jährl.	G	18,60
<b>Verkehr</b>				
Güterverkehr auf den Eisenbahnen 1999	H I 5	j	L	3,60
<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>				
Sozialhilfe 2000 Teil 1: Ausgaben und Einnahmen	K I 1	j	K	3,00
Ausgaben und Einnahmen 2000 für Leistungsempfänger nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	K I 13	j	K	2,50
<b>Preise</b>				
Preisindex der Lebenshaltung im Bundesgebiet im August 2001	M I 2/S	m	B	1,50
<b>Umwelt</b>				
Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 1998 Teil 2: Öffentliche Abwasserbeseitigung	Q I 1	4-jährl.	K	3,00

**R:** kleinste ausgewiesene regionale Gliederung;  
**B =** Bundesgebiet; **L =** Land; **K =** Kreise/Kreisfreie Städte;  
**G =** Gemeinde; **S =** sonstige Regionalebene  
**Abkürzungen:** m = monatlich; vj = vierteljährlich; hj = halbjährlich;  
 j = jährlich; 2j = zweijährlich; x = unregelmäßig; ein = einmalig  
 Über alle lieferbaren Publikationen (auch in elektronischer Form)  
 informiert unser Veröffentlichungsverzeichnis (im Internet oder als  
 kostenlose Broschüre).

Einzelbestellungen (zzgl. Versandkosten)  
 oder Abonnementswünsche bitte an:  
 Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein  
 – Vertrieb –  
 Post: Postfach 71 30, 24171 Kiel  
 Telefon: (04 31) 68 95 - 2 80  
 Telefax: (04 31) 68 95 - 4 98  
 E-Mail: vertrieb@statistik-sh.de



<i>Daten zur Konjunktur .....</i>	<i>2</i>
<i>Jahreszahlen .....</i>	<i>4</i>
<i>Zahlenspiegel .....</i>	<i>6</i>
<i>Kreiszahlen .....</i>	<i>11</i>
<i>Zahlen für Bundesländer .....</i>	<i>12</i>

## **Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein**

# Daten zur Konjunktur Schleswig-Holstein

		Jüngster Monat		Monatsdurchschnitt	
		absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleicher Monat) in %	absolut	Veränderung zum Vorjahr (gleiche Zeit) in %
<b>Energiewirtschaft</b>		Juli 2001		Januar bis Juli 2001	
Stromerzeugung (brutto)	Gwh	...	...	...	...
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup></b>					
Beschäftigte	1 000	139	- 1,5	140	- 0,8
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Stunden	11	+ 0,6	11	- 2,4
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	755	+ 0,6	769	+ 1,7
darunter Lohnsumme	Mill. DM	384	- 0,1	381	- 0,4
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 500	+ 4,9	4 458	+ 0,9
Inlandsumsatz	Mill. DM	3 013	- 3,7	2 994	- 0,0
Auslandsumsatz	Mill. DM	1 487	+ 27,7	1 463	+ 2,9
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige			- 15,9		- 12,7
aus dem Inland			+ 6,2		+ 5,6
aus dem Ausland			- 37,6		- 32,6
<b>Vorbereitende Bauarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>2</sup></b>					
Beschäftigte	1 000	31	- 10,8	31	- 11,0
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Stunden	3	- 10,5	3	- 18,6
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	132	- 6,5	120	- 11,3
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	514	+ 1,2	382	- 11,7
Auftragseingang <sup>3</sup>	Mill. DM	265	+ 6,8	224	- 11,6
<b>Baugenehmigungen<sup>4</sup></b>					
Wohnbau	Wohnungen	1 133	+ 1,1	916	- 13,7
Nichtwohnbau	1 000 m <sup>2</sup> umbauter Raum	561	- 36,0	499	- 6,8
<b>Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)</b>					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	115,0	+ 4,1	106,9	+ 0,5
<b>Gastgewerbe</b>					
Umsatz	Meßziffer 1995 = 100	132,7	+ 0,6	98,3	- 0,0
<b>Fremdenverkehr<sup>5</sup></b>					
Ankünfte	1 000	p 589	+ 0,0	p 360	+ 0,3
Übernachtungen	1 000	p 3 515	+ 0,0	p 1 701	+ 0,1
<b>Arbeitsmarkt</b>					
Arbeitslose	Anzahl	113 270	+ 2,9	117 313	+ 0,2
Offene Stellen	Anzahl	15 179	- 7,0	16 595	- 3,4
Kurzarbeiter	Anzahl	3 554	+ 72,3	5 219	+ 39,0
<b>Insolvenzen</b>					
Anzahl		146	- 8,8	134	+ 19,0

<sup>1</sup> einschl. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

<sup>2</sup> auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 111/E III 1

<sup>3</sup> Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

<sup>4</sup> nur Errichtung neuer Gebäude

<sup>5</sup> in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

		Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %												
		Januar bis Dez. 2000	August 2000	Sept. 2000	Okt. 2000	Nov. 2000	Dez. 2000	Jan. 2001	Febr. 2001	März 2001	April 2001	Mai 2001	Juni 2001	Juli 2001
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup></b>														
Beschäftigte	Land	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,9	- 0,7	- 0,5	- 0,9	- 1,5
	Bund	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,2
Geleistete Arbeiterstunden	Land	+ 0,3	+ 0,6	- 2,9	+ 0,4	+ 1,0	- 4,5	+ 1,7	- 4,8	- 3,8	- 2,3	- 4,9	- 3,0	+ 0,6
	Bund	- 0,2	+ 4,3	- 2,3	- 0,8	+ 0,2	- 4,9	+ 4,9	- 3,6	- 2,1	+ 1,5	- 4,5	+ 0,0	+ 0,3
Lohn- und Gehaltssumme	Land	+ 3,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 1,3	+ 3,4	+ 0,9	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,9	+ 4,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,6
	Bund	+ 2,8	+ 3,9	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,2	+ 1,6	+ 7,2	+ 1,3	+ 3,8	+ 4,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 3,2
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	+ 3,3	+ 10,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,4	- 7,0	+ 5,8	+ 3,5	- 7,8	+ 10,5	- 1,1	- 5,3	+ 4,9
	Bund	+ 9,2	+ 15,2	+ 5,7	+ 8,8	+ 10,2	+ 3,5	+ 17,6	+ 4,8	+ 4,9	+ 9,8	+ 0,0	+ 4,0	+ 5,2
Inlandsumsatz	Land	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,7	+ 2,9	- 4,0	+ 4,3	+ 0,0	- 3,2	+ 9,8	- 3,4	- 1,9	- 3,7
	Bund	+ 5,7	+ 11,3	+ 2,0	+ 4,1	+ 6,5	+ 0,8	+ 14,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 7,3	- 4,1	+ 3,5	+ 3,8
Auslandsumsatz	Land	+ 4,9	+ 28,4	+ 3,9	+ 7,6	+ 4,6	- 13,4	+ 9,4	+ 10,8	- 15,7	+ 12,1	+ 4,1	- 11,3	+ 27,7
	Bund	+ 15,8	+ 21,2	+ 12,9	+ 17,8	+ 17,2	+ 8,6	+ 23,7	+ 9,8	+ 9,8	+ 14,2	+ 2,0	+ 4,7	+ 7,6
Auftragseingang ausgewählter Wirtschaftszweige	Land	+ 15,3	+ 6,6	- 1,2	+ 5,7	- 5,3	+ 62,1	+ 12,1	- 22,8	- 37,9	- 20,5	- 1,7	+ 19,0	- 15,9
	Bund	+ 13,3	+ 14,1	+ 7,6	+ 12,0	+ 11,0	+ 9,1	+ 16,4	+ 1,8	+ 0,2	+ 2,3	r - 1,9	- 1,2	- 0,5
aus dem Inland	Land	+ 8,8	+ 9,8	+ 2,8	+ 9,2	- 0,1	+ 9,1	+ 22,2	- 17,3	+ 5,9	- 0,2	- 1,9	+ 29,2	+ 6,2
	Bund	+ 7,8	+ 9,9	+ 3,7	+ 4,2	+ 5,6	+ 2,3	+ 12,4	- 1,2	+ 1,7	+ 1,3	r - 5,6	- 5,6	- 1,4
aus dem Ausland	Land	+ 23,9	+ 2,0	- 6,8	+ 0,9	- 13,3	+ 143,5	- 2,6	- 30,3	- 62,9	- 41,4	- 1,4	+ 3,5	- 37,6
	Bund	+ 21,0	+ 20,0	+ 12,7	+ 23,0	+ 18,4	+ 17,7	+ 21,7	+ 5,6	- 1,7	+ 3,4	r + 2,8	r + 4,0	+ 0,6
Energieverbrauch (vierteljährlich)	Land	+ 11,5	+ 32,2	—	—	+ 5,1	—	—	+ 0,9	—	—	+ 7,3	—	—
	Bund	+ 2,1	+ 4,9	—	—	- 0,6	—	—	- 0,7	—	—	- 2,5	—	—
<b>Vorbereitende Bauarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>2</sup></b>														
Beschäftigte	Land	- 4,9	- 6,2	- 6,3	- 6,8	- 7,5	- 7,8	- 8,0	- 9,1	- 12,4	- 12,9	- 12,0	- 11,7	- 10,8
	Bund	- 5,4	- 6,4	- 6,5	- 7,1	- 7,3	- 7,6	- 7,7	- 8,8	- 11,8	- 11,3	- 11,4	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Land	- 7,0	- 6,2	- 13,9	- 12,9	- 9,6	- 8,3	- 17,1	- 26,7	- 32,3	- 14,6	- 18,4	- 12,0	- 10,5
	Bund	- 6,3	- 2,8	- 11,6	- 10,4	- 5,3	- 10,1	- 9,9	- 19,1	- 20,5	- 14,6	- 18,7	...	...
Lohn- und Gehaltssumme	Land	- 4,2	- 1,6	- 7,4	- 5,8	- 6,8	- 9,0	- 5,5	- 15,7	- 20,2	- 9,2	- 9,6	- 12,9	- 6,5
	Bund	- 4,5	- 2,8	- 8,1	- 3,4	- 5,2	- 10,8	- 4,6	- 10,6	- 14,2	- 8,4	- 9,5	...	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Land	- 8,8	- 1,4	- 16,1	- 11,7	- 13,1	- 8,3	- 4,9	- 27,5	- 21,6	- 17,0	- 7,0	- 8,4	+ 1,2
	Bund	- 5,0	- 3,3	- 10,6	- 10,6	- 6,6	- 7,3	- 5,4	- 13,1	- 16,1	- 12,6	- 14,8	...	...
Auftragseingang <sup>3</sup>	Land	- 6,5	- 2,6	- 19,9	- 23,3	- 12,5	- 19,7	- 2,3	- 31,4	- 3,8	- 5,5	- 11,9	- 27,0	+ 6,8
	Bund	- 8,7	- 12,8	- 10,9	- 11,0	- 4,3	- 3,3	- 6,6	- 9,8	- 12,1	- 3,6	- 4,2	...	...
<b>Baugenehmigungen<sup>4</sup></b>														
Wohnbau (Wohnungen)	Land	- 30,1	- 38,8	- 45,7	- 37,6	- 27,0	- 39,6	+ 23,1	+ 9,0	- 34,5	- 22,4	- 34,8	- 11,2	+ 1,1
	Bund	p - 19,7	- 18,5	- 23,6	- 31,8	- 26,4	- 31,1	- 32,5	- 16,2	- 22,9	- 10,0	- 11,3	...	...
Nichtwohnbau (umbauter Raum)	Land	- 4,2	+ 92,3	- 20,3	- 17,6	- 9,3	- 20,7	+ 50,0	- 29,9	- 33,8	+ 45,9	- 22,9	+ 62,8	- 36,0
	Bund	p - 1,6	- 2,4	+ 0,9	- 11,7	- 3,8	+ 6,0	+ 3,4	+ 15,5	- 5,2	+ 16,5	- 4,4	...	...
<b>Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)</b>														
Umsatz	Land	- 0,1	+ 4,0	+ 3,2	r - 1,2	- 0,5	r - 5,3	r + 5,1	- 3,0	r - 2,5	r + 0,6	r - 2,6	r + 2,8	+ 4,1
	Bund	+ 1,1	+ 5,1	+ 2,7	- 0,9	+ 0,8	- 2,1	+ 6,3	- 4,4	+ 1,9	+ 2,1	r - 0,6	r + 3,5	...
<b>Gastgewerbe</b>														
Umsatz	Land	- 0,4	- 1,4	- 1,1	r - 1,4	r + 0,1	- 0,8	- 3,4	r - 4,2	- 2,0	r + 1,2	r + 1,3	r + 2,7	+ 0,6
	Bund	r + 1,1	r + 0,5	r + 2,3	r + 0,5	r - 0,9	r + 0,7	r + 0,6	r - 1,3	r + 2,5	r + 0,5	r + 1,4	r - 0,5	+ 1,7
<b>Fremdenverkehr<sup>5</sup></b>														
Ankünfte	Land	+ 3,2	+ 0,9	+ 9,4	- 6,0	+ 0,2	+ 6,0	+ 2,3	p - 1,2	p - 3,3	p - 6,0	p + 1,2	p - 2,1	p + 0,0
	Bund	+ 6,5	+ 5,3	+ 11,5	+ 2,4	+ 4,4	+ 5,2	+ 5,6	p - 1,6	p + 4,9	p + 0,7	p + 1,5	...	...
Übernachtungen	Land	+ 1,8	- 1,8	+ 1,3	- 4,0	+ 2,8	+ 6,2	+ 0,5	p - 2,3	p - 4,9	p - 6,7	p + 1,1	p - 4,4	p + 0,0
	Bund	+ 5,9	+ 3,4	+ 7,8	+ 2,6	+ 6,0	+ 7,1	+ 5,0	p + 0,5	p + 4,2	p + 1,9	p + 2,7	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>														
Arbeitslose	Land	- 6,3	- 5,2	- 5,8	- 5,6	- 4,7	- 3,8	- 2,6	- 1,4	- 0,7	+ 0,6	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,9
	Bund	- 5,1	- 6,0	- 6,6	- 7,0	- 6,6	- 5,9	- 4,7	- 3,8	- 3,4	- 3,0	- 1,8	- 0,8	- 0,1
Offene Stellen	Land	+ 13,6	+ 20,5	+ 9,6	+ 8,7	+ 5,9	+ 6,1	- 1,4	- 1,3	- 4,5	- 8,9	+ 2,7	- 2,6	- 7,0
	Bund	+ 12,6	+ 13,6	+ 14,6	+ 14,1	+ 13,6	+ 13,0	+ 10,4	+ 9,3	+ 7,9	+ 3,8	- 1,4	- 3,2	- 5,7
Kurzarbeiter	Land	- 0,5	- 9,2	- 12,1	- 6,9	+ 6,1	+ 17,6	+ 23,1	+ 30,3	+ 18,2	+ 48,2	+ 75,5	+ 29,2	+ 72,3
	Bund	- 27,5	- 29,7	- 23,8	- 26,8	- 21,6	- 18,7	- 8,6	+ 0,1	+ 3,0	+ 11,3	+ 14,9	+ 33,4	+ 54,1
<b>Insolvenzen</b>														
Anzahl	Land	+ 39,8	+ 79,2	+ 33,3	+ 61,6	+ 20,3	+ 46,0	+ 7,1	+ 65,6	+ 1,6	+ 20,6	+ 55,8	+ 17,7	- 8,8
	Bund	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

<sup>1</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E I 1. Ab Januar 1995 neuer Berichtskreis mit vergleichbaren Veränderungsdaten zu 1994 (d. h. in 1995 ohne die neu hinzugekommenen Bereiche)

<sup>2</sup> auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse; zur Methode siehe Statistischen Bericht E II 1 - E III 1

<sup>3</sup> Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

<sup>4</sup> nur Errichtung neuer Gebäude

<sup>5</sup> in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze

p = vorläufige Zahl, r = berichtete Zahl

( ) = eingeschränkte Aussagefähigkeit

# Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Bevölkerung						Im Erwerbsleben tätige Personen <sup>1</sup>				
	Einwohner (Jahresmittel)	Heirats- ziffer	Geburten- ziffer	Sterbe- ziffer	Überschuß (+) der Geborenen oder Gestorbenen (-)	Wanderungs- gewinn	Ins- gesamt	Land- und Forst- wirtschaft	Produzie- rendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Übrige Dienst- leistungen
1996	2 732	6,5	10,5	11,4	- 3	19	1 250	43	340	340	527
1997	2 750	6,5	10,5	11,0	- 1	15	1 230	38	319	335	538
1998	2 761	6,6	10,0	10,9	- 2	12	1 231	39	298	330	563
1999	2 771	6,6	9,9	10,9	- 3	14	1 236	39	309	327	560
2000	...	...	...	...	...	...	1 238	42	299	327	570

Jahr	Öffentliche allgemeinbildende Schulen									
	Schülerinnen/Schüler im September in der Schullart					von 100 Schülerinnen/Schülern erreichten				
	Grund- oder Haupt- schule	Sonder- schule	Real- schule	Gym- nasium	Gesamt- schule	weniger als Haupt- schul- abschluß	Haupt- schul- abschluß	mittleren Abschluß	Fachhoch- schulreife und allgemeine Hochschul- reife	
	1 000									
1996	155	12	51	61	13	11	38	31	23	
1997	160	12	53	62	14	11	38	32	22	
1998	163	12	54	64	15	11	36	32	22	
1999	164	12	56	65	15	10	35	32	23	
2000	165	12	59	66	16	11	34	32	23	

Jahr	Landwirtschaft										
	Viehbestand <sup>2</sup>				Schlachtungen <sup>5</sup>		Kuhmilcherzeugung		Ernten in 1 000 t		
	Rinder		Schweine	Hühner <sup>4</sup>	Rinder	Schweine	1 000 t	kg je Kuh und Jahr	Getreide	Kartoffeln	Zuckerrüben
	Insgesamt	darunter Milchkühe <sup>3</sup>									
	1 000										
1996	1 397 <sup>b</sup>	422 <sup>b</sup>	1 293 <sup>b</sup>	2 687 <sup>b</sup>	378	1 309	2 407	5 709	2 251	193	717
1997	1 336 <sup>a</sup>	402 <sup>a</sup>	1 308 <sup>a</sup>	2 687 <sup>a</sup>	433	1 268	2 347	5 697	2 586	193	796
1998	1 342 <sup>a</sup>	395 <sup>a</sup>	1 348 <sup>a</sup>	2 687 <sup>a</sup>	401	1 455	2 342	5 878	2 419	187	724
1999	1 337 <sup>b</sup>	377 <sup>b</sup>	1 365 <sup>b</sup>	2 687 <sup>b</sup>	416	1 571	2 358	6 066	2 479	220	790
2000	1 297 <sup>a</sup>	354 <sup>a</sup>	1 367 <sup>a</sup>	2 687 <sup>a</sup>	399	1 480	2 352	6 210	2 801	212	753

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe <sup>6</sup>										Bauhaupt- gewerbe	
	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		geleistete Arbeiter- stunden	Löhne	Gehälter	Umsatz (ohne Umsatzsteuer)		Energieverbrauch				
	Insgesamt	Arbeiter		Bruttosumme	Insgesamt	Auslands- umsatz	Kohle	Heizöl	Gas	Strom <sup>7</sup>		
	1 000		Mill.								Mill. DM	Mill. DM
1996	147	92	148	4 767	4 342	47 113	12 359	174	908	5 110	3 504	43
1997	146	91	145	4 706	4 394	50 047	14 872	172	835	5 334	3 893	41
								1 000 t		Mill. kwh		
1998	143	88	141	4 584	4 367	50 679	15 083	158	873	5 219	3 877	39
1999	140	86	139	4 587	4 411	53 261	16 641	149	750	5 223	3 872	37
2000	141	87	139	4 702	4 566	55 000	17 457		873	5 780	3 557	35

<sup>1</sup> Ergebnisse der 1%-Mikrozensusserhebungen im April des jeweiligen Jahres

<sup>2</sup> bis 1997 am 03.12., 1998 am 03.11., ab 1999 am 03.05.

<sup>3</sup> ohne Ammen- und Mutterkühe

<sup>4</sup> ohne Trut-, Perl- und Zwerghühner

<sup>5</sup> gewerbliche und Hauschlachtungen, in- und ausländischer Herkunft

<sup>6</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 1994 nach alter Wirtschaftszweigsystematik (SYPRO), ab 1995 nach neuer Wirtschaftszweigklassifikation (WZ'93), ab 1997 einschl. der Betriebe, die durch die „Handwerkszählung 1995“ ermittelt wurden

<sup>7</sup> ohne Eigenherzeugung

<sup>8</sup> 1 Tonne SKE (Steinkohle-Einheit)  $\approx$  29 308 MJ

<sup>a</sup> repräsentative Viehzählung

<sup>b</sup> allgemeine Viehzählung

# Jahreszahlen Schleswig-Holstein

Jahr	Wohnungswesen			Ausfuhr				Fremdenverkehr <sup>2</sup>			
	zum Bau genehmigte Wohnungen <sup>1</sup>	fertiggestellte Wohnungen <sup>1</sup>		insgesamt	in EU-Länder	in Länder der EFTA	von Gütern der gewerblichen Wirtschaft	Ankünfte		Übernachtungen	
		insgesamt	Bestand an Wohnungen					insgesamt	Auslandsgäste	insgesamt	von Auslands-gästen
	1 000			Mill. DM				1 000			
1996	18	18	1 249	14 685	8 113	884	12 808	3 959	309	21 597	654
1997	19	19	1 269	17 051	8 987	1 033	15 334	4 057	337	20 776	685
1998	18	19	1 289	17 774	10 104	1 006	16 117	4 097	362	20 483	716
1999	17	17	1 307	20 220	10 958	1 109	18 333	4 208	357	20 538	729
2000	12	14	...	20 070	10 725	1 147	17 905	4 342	405	20 860	799

Jahr	Kfz-Bestand <sup>3</sup> am 01.07.				Straßenverkehrsunfälle <sup>5</sup> mit Personenschaden			Spareinlagen <sup>6</sup> am 31.12.	Sozialhilfe <sup>7</sup>			Kriegsopferfürsorge
	insgesamt	Kraftfahrzeuge	Pkw <sup>4</sup>	Lkw	Unfälle	Getötete	Verletzte		insgesamt	Hilfe zum Lebensunterhalt		
								Aufwand in Mill. DM		Aufwand in Mill. DM	Empfänger in 1 000	Aufwand in Mill. DM
	1 000							Mill. DM				
1996	1 677	85	1 416	75	14 307	260	18 809	29 689	2 201,6	902,1	117,8	104,7
1997	1 706	94	1 433	78	14 549	282	19 223	30 768	1 991,0	964,6	124,5	53,4
1998	1 729	102	1 441	83	14 376	245	19 047	31 189	2 054,1	1 004,7	126,0	43,9
1999	1 759	112	1 457	87	14 897	263	19 706	16 204 <sup>a</sup>	2 040,6	966,0	123,2	40,3
2000	1 788	118	1 477	90	14 406	223	18 742	15 271	...	...	...	...

Jahr	Steuern							Schulden				
	Steuereinnahmen nach der Steuerverteilung			Steuern vom Umsatz	Steuern vom Einkommen			Verbrauchssteuer	Gewerbesteuer	des Landes	der Gemeinden und Gemeindeverbände <sup>9</sup>	
	des Bundes	des Landes <sup>8</sup>	der Gemeinden		insgesamt	Lohnsteuer	veranlagte Einkommensteuer				insgesamt	Kreditmarktmittel
				Mill. DM								
1996	8 609	9 980	3 093	5 950	10 133	7 821	805	169	1 265	27 640	5 127	4 026
1997	...	9 924	3 223	5 493 <sup>b</sup>	10 233	7 734	775	...	1 430	28 991	5 318	4 184
1998	...	10 440	3 315	5 868 <sup>b</sup>	10 752	8 061	756	...	1 492	29 797	5 413	4 248
1999	...	10 813	3 376	6 395	11 142	8 343	1 107	...	1 387	30 460	5 415	4 448
2000	...	11 226	3 275	6 134	11 030	8 297	1 108	...	1 347	31 294	5 413	4 429

Jahr	Preisindizes im Bundesgebiet (1995 = 100)				Löhne und Gehälter <sup>11</sup>							
	Erzeugerpreise <sup>10</sup>		für Wohngebäude	Lebenshaltung aller privaten Haushalte	Industriearbeiter <sup>12</sup>		Angestellte in Industrie <sup>12</sup> und Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe			Öffentlicher Dienst		
	gewerblicher Produkte	landwirtschaftlicher Produkte			Männer	Frauen	Bruttowochenlohn		Bruttomonatsgehalt		Bruttomonatsgehalt <sup>13</sup>	
			insgesamt	darunter Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke					kaufmännische Angestellte		technische Angestellte	
	DM											
1996	98,8	-	99,8	101,4	100,6	1 022 <sup>c</sup>	734 <sup>c</sup>	5 419 <sup>c</sup>	3 870 <sup>c</sup>	6 254 <sup>c</sup>	4 769	3 594
1997	99,9	100,5	99,1	103,3	102,0	1 024 <sup>c</sup>	746 <sup>c</sup>	5 514 <sup>c</sup>	3 962 <sup>c</sup>	6 240 <sup>c</sup>	4 628	3 438
1998	99,5	95,6	98,7	104,3	103,0	1 033 <sup>b</sup>	780 <sup>b</sup>	5 634 <sup>b</sup>	4 065 <sup>b</sup>	6 411 <sup>b</sup>	4 697	3 490
1999	98,5	89,9	98,4	104,9	101,7	1 056 <sup>d</sup>	776 <sup>d</sup>	5 790 <sup>d</sup>	4 167 <sup>d</sup>	6 584 <sup>d</sup>	4 833	3 591
2000	101,8	95,1	98,7	106,9	101,2	1 076	796	5 934	4 282	6 787	4 833 <sup>e</sup>	3 663

<sup>1</sup> Errichtung neuer Gebäude  
<sup>2</sup> nur Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, einschließlich Kinderheime und Jugendherbergen  
<sup>3</sup> Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr; ab 1994 nur ohne Post und Bundeswehr  
<sup>4</sup> einschließlich Kombinationskraftwagen  
<sup>5</sup> 1999 vorläufige Zahlen  
<sup>6</sup> ohne Postspareinlagen  
<sup>7</sup> Die Angaben ab 1994 sind nicht direkt mit den Vorjahren vergleichbar, weil seit 01.11.1993 die Angaben für Asylbewerber gesondert ausgewiesen werden.  
<sup>8</sup> einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen  
<sup>9</sup> einschließlich ihrer Krankenhäuser bis 1997, aber ohne Eigenbetriebe und Zweckverbände  
<sup>10</sup> ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer  
<sup>11</sup> Durchschnitt aus den 4 Berichtsquartalen  
<sup>12</sup> einschließlich Hoch- und Tiefbau mit Handwerk  
<sup>13</sup> Endgehalt, die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind (ab 1997 ohne Kindergeld), ohne Stellenzulage  
<sup>a</sup> ab 1999 in Euro <sup>b</sup> ohne Einfuhrumsatzsteuer  
<sup>c</sup> Mit der Zuordnung der Betriebsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen zurückliegender Berichtsjahre möglich (vgl. Seite 10, Zahlenspiegel)  
<sup>d</sup> neuer Berichtskreis im Produzierenden Gewerbe ab Oktober 1999  
<sup>e</sup> im Jahre 2000 erfolgte keine prozentuale Besoldungserhöhung

# Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1999	2000	2000			2001			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>BEVÖLKERUNG UND ERWERBSTÄTIGKEIT</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 771	2 782	2 780	2 781	2 783	...	...	...	...
* <b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen	Anzahl	1 533	1 487	p 2 210	p 2 119	p 2 040	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	6,6	6,4	p 9,4	p 9,3	p 8,6	...	...	...	...
* Lebendgeborene	Anzahl	2 279	2 243	p 2 354	p 2 145	p 2 344	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	9,9	9,7	p 10,0	p 9,4	p 9,9	...	...	...	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 509	2 485	p 2 579	p 2 372	p 2 201	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	10,9	10,7	p 10,9	p 10,4	p 9,3	...	...	...	...
* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	8	9	p 6	p 9	p 6	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	3,5	4,0	p 2,5	p 4,2	p 2,6	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Anzahl	- 230	- 242	p - 225	p - 227	p + 143	...	...	...	...
	je 1 000 Einw. und 1 Jahr	- 1,0	- 1,0	p - 1,0	p - 1,0	p + 0,6	...	...	...	...
* <b>Wanderungen</b>										
* Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	6 647	p 6 618	6 112	5 676	7 543	...	...	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	1 481	p 1 424	1 443	1 392	1 598	...	...	...	...
* Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	5 482	p 5 336	5 042	4 542	5 841	...	...	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 200	p 1 130	1 094	925	1 295	...	...	...	...
* Wanderungsgewinn (+) und -verlust (-)	Anzahl	+ 1 165	p + 1 282	+ 1 070	+ 1 134	+ 1 702	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>1</sup>	Anzahl	11 398	p 10 871	10 644	9 326	10 561	...	...	...	...
* Wanderungsfälle	Anzahl	23 527	p 22 825	21 798	19 544	23 945	...	...	...	...
* <b>Arbeitslage</b>										
* Arbeitslose (Monatsende)	1 000	122	114	108	106	110	116	110	108	113
* darunter Männer	1 000	71	66	63	61	63	69	65	64	66
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	1 000	3,2	3,2	3,4	2,9	2,1	6,7	6,0	3,8	3,6
* darunter Männer	1 000	2,7	2,9	2,9	2,5	1,7	5,1	4,8	3,3	3,0
* Offene Stellen (Monatsende)	1 000	13,7	0,0	18,6	17,5	16,3	17,9	19,1	17,0	15,2
<b>LANDWIRTSCHAFT</b>										
* <b>Viehbestand</b>										
* Rindvieh (einschließlich Kälber)	1 000	1 308 <sup>a</sup>	1 300 <sup>a</sup>	1 297	.	.	.	p 1 318	.	.
* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	1 000	382 <sup>a</sup>	375 <sup>a</sup>	354	.	.	.	p 363	.	.
* Schweine	1 000	1 415 <sup>a</sup>	1 366 <sup>a</sup>	1 367	.	.	.	p 1 360	.	.
* darunter Zuchtsauen	1 000	124 <sup>a</sup>	116 <sup>a</sup>	119	.	.	.	p 127	.	.
* darunter trächtig	1 000	91 <sup>a</sup>	84 <sup>a</sup>	88	.	.	.	p 90	.	.
* <b>Schlachtungen</b>										
* Rinder (ohne Kälber)	1 000 St.	35	33	34	29	30	24	33	29	31
* Kälber	1 000 St.	1	1	1	1	1	0	0	0	0
* Schweine	1 000 St.	131	123	130	119	122	100	106	109	106
* darunter Hausschlachtungen	1 000 St.	1	0	0	0	0	0	0	0	0
* <b>Schlachtmenge<sup>2</sup> aus gewerblichen Schlachtungen</b>										
* (ohne Geflügel)	1 000 t	22,8	21,9	22,7	20,1	21,1	17,1	20,8	19,8	19,9
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	10,6	10,4	10,8	9,1	9,6	7,7	10,9	9,6	10,1
* Kälber	1 000 t	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,0
* Schweine	1 000 t	11,8	11,1	11,7	10,6	11,1	9,0	9,5	9,8	9,5
* <b>Durchschnittliches Schlachtgewicht für</b>										
* Rinder (ohne Kälber)	kg	309	314	315	314	317	324	328	328	323
* Kälber	kg	136	138	138	140	136	143	141	143	142
* Schweine	kg	90	90	90	90	91	90	90	91	90
* <b>Geflügel</b>										
* Konsumier <sup>3</sup>	1 000	28 836	28 168	28 294	28 631	29 673	29 127	29 250	27 278	27 540
* Geflügelfleisch <sup>4</sup>	1 000 kg	70	85	.	.	.	.	.	.	.
* <b>Milcherzeugung<sup>5</sup></b>										
* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	97	96	97,9	97,7	96,8	-	-	-	-
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,6	17,0	17,9	17,1	16,2	-	-	-	-

<sup>1</sup> ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene

<sup>2</sup> einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne inneren

<sup>3</sup> in Betrieben bzw. in Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen

<sup>4</sup> aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

<sup>5</sup> ab Januar 2000 keine Monatsmeldungen mehr

<sup>a</sup> November

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.



		1999	2000	2000			2001			
		Monatsdurchschnitt		May	June	July	April	May	June	July
<b>PRODUZIERENDES GEWERBE</b>										
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>1</sup></b>										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	1 000	140	141	140	141	141	139	140	140	139
* darunter Arbeiter und gewerblich Auszubildende	1 000	86	87	88	87	87	85	85	86	86
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	11 569	11 600	11 984	11 491	r 11 284	10 697	11 402	11 146	11 352
* Lohnsumme	Mill. DM	382,3	391,8	402,0	415,5	r 384,3	387,2	397,3	409,4	383,9
* Gehaltssumme	Mill. DM	367,6	380,5	382,5	409,5	r 366,2	395,0	400,2	425,9	370,9
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	4 438	4 583	4 560	5 083	r 4 289	4 353	4 508	4 813	4 500
* Inlandsumsatz	Mill. DM	3 052	3 129	3 170	3 240	r 3 128	2 967	3 061	3 179	3 013
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 387	1 455	1 390	1 842	r 1 164	1 386	1 447	1 635	1 487
* Kohleverbrauch	1 000 t	12	.	.	.	.	.	.	.	.
* Gasverbrauch	Mill. kWh	435	482	.	.	.	.	.	.	.
* Stadt- und Kokereigas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Erd- und Erdölgas	Mill. kWh	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Heizölverbrauch	1 000 t	63	73	.	.	.	.	.	.	.
* leichtes Heizöl	1 000 t	4	3	.	.	.	.	.	.	.
* schweres Heizöl	1 000 t	59	70	.	.	.	.	.	.	.
* Stromverbrauch	Mill. kWh	323	337	334	330	324	324	346	340	341
* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	38	41	40	30	39	40	39	38	38
<b>Öffentliche Energieversorgung</b>										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 784	2 639	2 363	2 137	2 819	...	...	...	...
* Stromverbrauch (einschließlich Verluste, ohne Pumpstromverbrauch)	Mill. kWh	1 085	1 088	1 031	473	1 009	...	...	...	...
* Gaserzeugung (netto)	1 000 m³	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Handwerk (Meßzahlen)<sup>2</sup></b>										
				2. Vj. 2000			2. Vj. 2001			
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) am Ende des Vierteljahres	30.09.1998 = 100	95,5	92,9	.	93,0	.	.	.	88,4	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D 1998 = 100	101,1	99,6	.	101,2	.	.	.	97,8	.
<b>Baugewerbe<sup>4</sup></b>										
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau<sup>5</sup></b>										
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	36 580	34 797	35 570	35 413	35 007	31 038	31 293	31 276	31 219
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3 735	3 473	4 212	3 734	3 785	2 920	3 438	3 285	3 388
* darunter für										
* Wohnungsbauten	1 000	1 930	1 774	2 165	1 926	1 898	1 408	1 629	1 546	1 566
* gewerbliche und industrielle Bauten <sup>6</sup>	1 000	794	785	976	859	859	696	818	822	812
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	961	869	1 040	948	976	780	949	917	953
* Lohnsumme	Mill. DM	115,1	109,1	117,9	114,6	110,8	100,2	105,3	98,8	102,8
* Gehaltssumme	Mill. DM	30,8	30,6	29,6	32,3	30,0	28,5	28,0	29,2	28,7
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	513,3	468,1	505,5	512,7	507,6	350,3	470,3	469,4	513,7
* Auftragseingang <sup>7</sup>	Mill. DM	247,7	231,5	265,8	385,0	248,4	222,4	234,2	266,5	265,2
<b>Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe<sup>7</sup></b>										
* Beschäftigte <sup>8</sup>	Anzahl	11 247	10 581	.	10 431	.	.	.	9 851	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 251	1 169	.	3 444	.	.	.	3 109	.
* Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	45,4	43,7	.	128	.	.	.	130	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	139,2	130,0	.	356	.	.	.	362	.

<sup>1</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Zur Methode siehe Statistischen Bericht E 1.1. Ab Januar 1997 einschließlich ca. 90 neu in der Handwerkszählung gefundener Betriebe.

<sup>2</sup> ohne Ausbaugewerbe, Gas-, Fernwärme und Wasserversorgung

<sup>3</sup> ohne handwerkliche Nebenbetriebe

<sup>4</sup> ab 1995 in der Abgrenzung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ93)

<sup>5</sup> auf alle Betriebe hochgerechnete Ergebnisse

<sup>6</sup> einschließlich Unternehmen der Bahn und Post

<sup>7</sup> Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten

<sup>8</sup> am Ende des Vierteljahres, bei Jahreszahlen = Durchschnitt der Vierteljahresergebnisse

<sup>9</sup> Ab 1997 Umstellung auf vierteljährliche Berichterstattung

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

# Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

		1999	2000	2000			2001			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>BAUTÄTIGKEIT</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	943	718	1 021	695	893	620	586	657	750
darunter mit										
1 Wohnung	Anzahl	829	639	888	609	810	559	505	592	654
2 Wohnungen	Anzahl	68	49	86	55	49	34	46	35	49
* Rauminhalt	1 000 m³	742	549	773	541	656	471	470	493	638
* Wohnfläche	1 000 m²	144	107	151	105	128	93	93	96	123
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	118	111	150	87	154	80	99	99	125
* Rauminhalt	1 000 m³	572	548	537	341	877	655	414	555	561
* Nutzfläche	1 000 m²	95	88	91	64	127	92	69	99	94
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 506	1 080	1 507	1 094	1 375	857	857	948	1 224
<b>HANDEL UND GASTGEWERBE</b>										
<b>Ausfuhr</b>										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1685,0	p 1 672,5	1 637,5	1 620,1	1 673,1	1 646,2	1 831,7	2 000,3	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	157,3	p 180,4	172,6	201,2	171,8	138,8	198,2	193,0	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	1 527,7	p 1 492,1	1 464,9	1 418,9	1 501,4	1 507,3	1 633,5	1 807,4	...
davon										
* Rohstoffe	Mill. DM	24,9	p 29,6	24,7	25,0	17,8	13,5	43,4	103,0	...
* Halbwaren	Mill. DM	74,5	p 108,2	111,6	123,2	110,9	112,0	93,1	138,9	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 428,4	p 1 354,3	1 328,6	1 270,6	1 372,7	1 381,7	1 497,1	1 565,5	...
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	154,9	p 188,7	199,4	210,1	200,3	155,3	203,8	193,1	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	1 273,4	p 1 165,7	1 129,2	1 060,4	1 172,4	1 226,5	1 293,3	1 372,4	...
nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EU-Länder	Mill. DM	913,1	p 893,8	833,2	835,0	1 007,2	1 011,9	945,4	1 171,9	...
darunter Vereinigtes Königreich	Mill. DM	129,6	p 135,5	143,6	100,4	131,1	124,6	104,7	173,7	...
Niederlande	Mill. DM	128,4	p 120,6	91,5	117,1	144,2	103,1	144,8	170,3	...
Frankreich	Mill. DM	120,1	p 120,2	139,1	108,7	147,1	94,1	142,7	108,6	...
Dänemark	Mill. DM	118,9	p 83,7	62,6	76,5	84,6	97,0	110,0	99,0	...
* Einzelhandelsumsätze insgesamt (einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen)	1995 = 100	108,2	108,1	119,2	106,6	110,4	108,8	116,1	109,6	115,0
* Gastgewerbeumsätze	1995 = 100	98,5	98,1	109,4	117,9	131,9	102,6	110,8	121,1	132,7
<b>Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten</b>										
* Ankünfte	1 000	351	362	446	528	589	p 347	p 451	p 516	p 589
* darunter von Auslandsgästen	1 000	30	34	32	40	71	p 32	p 34	p 39	p 65
* Übernachtungen	1 000	1 712	1 738	2 007	2 550	3 514	p 1 546	p 2 030	p 2 437	p 3 515
* darunter von Auslandsgästen	1 000	61	67	65	82	125	p 62	p 69	p 79	p 131
<b>VERKEHR</b>										
<b>Seeschifffahrt<sup>1</sup></b>										
* Gütereingang	1 000 t	1 825	...	...	...	...	...	...	...	...
* Güterversand	1 000 t	1 039	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Binnenschifffahrt</b>										
* Gütereingang	1 000 t	162	158	172	133	171	139	159	146	167
* Güterversand	1 000 t	203	190	176	200	172	195	265	279	240
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>2</sup>	Anzahl	11 198	9 866	12 145	10 778	9 778	11 082	10 898	11 079	10 030
darunter Krafträder	Anzahl	790	873	1 276	904	770	1 005	895	721	586
* Personenkraftwagen <sup>3</sup>	Anzahl	9 330	8 135	9 615	8 708	7 933	8 636	8 637	9 052	8 216
* Lastkraftwagen (einschließlich mit Spezialaufbau)	Anzahl	721	715	781	774	692	631	727	676	634
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 248	1 201	1 556	1 391	1 240	950	p 1 288	p 1 241	p 1 490
* Getötete Personen	Anzahl	22	19	33	18	9	19	p 19	p 20	p 18
* Verletzte Personen	Anzahl	1 652	1 562	2 003	1 796	1 622	1 306	p 1 625	p 1 631	p 2 013

<sup>1</sup> ohne Eigengewichte der als Verkehrsmittel im Fährverkehr transportierten Eisenbahn- und Straßenfahrzeuge

<sup>2</sup> mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

<sup>3</sup> einschließlich Kombinationskraftwagen

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

		1999	2000	2000			2001			
		Monatsdurchschnitt		May	June	July	April	May	June	July
<b>GELD UND KREDIT</b>										
<b>Insolvenzen</b>										
• Insolvenzen insgesamt	Anzahl	89	124	95	96	160	123	148	113	146
• Unternehmen	Anzahl	68	77	49	61	107	81	98	64	99
• übrige Gemeinschuldner	Anzahl	20	47	46	35	53	42	50	49	47
• darunter mangels Masse abgewiesen	Anzahl	51	55	35	42	87	42	44	28	64
<b>Kredite und Einlagen<sup>1 2</sup></b>										
		<b>4-Monats-</b> <b>durchschnitt<sup>4</sup></b>								
Kredite <sup>3</sup> an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	86 178	95 179	-	95 116	-	-	-	99 439	-
darunter										
Kredite <sup>3</sup> an inländische Nichtbanken	Mill. DM	82 089	88 946	-	89 215	-	-	-	90 783	-
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	9 262	9 952	-	9 886	-	-	-	10 229	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	8 947	9 518	-	8 995	-	-	-	10 036	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	315	274	-	251	-	-	-	193	-
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 418	7 060	-	7 031	-	-	-	7 270	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	5 936	5 828	-	5 761	-	-	-	6 097	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 482	1 232	-	1 270	-	-	-	1 173	-
langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	65 409	71 934	-	72 298	-	-	-	73 284	-
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	52 563	59 509	-	59 804	-	-	-	61 301	-
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	12 846	12 426	-	12 494	-	-	-	11 983	-
Einlagen und aufgenommene Kredite <sup>3</sup> von Nichtbanken	Mill. DM	49 142	50 213	-	50 389	-	-	-	51 959	-
Sichteinlagen und Termingelder										
von inländischen Nichtbanken	Mill. DM	33 934	35 641	-	35 785	-	-	-	37 799	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	31 151	32 711	-	32 594	-	-	-	34 947	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	2 783	2 931	-	3 191	-	-	-	2 852	-
Spareinlagen	Mill. DM	16 361	15 710	-	15 724	-	-	-	15 319	-
von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	16 078	15 413	-	15 422	-	-	-	15 044	-
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	283	298	-	302	-	-	-	275	-
<b>STEUERN</b>										
<b>Steueraufkommen nach der Steuerart</b>										
		<b>Vierteljahres-</b> <b>durchschnitt</b>			<b>2. Vj. 2000</b>			<b>2. Vj. 2001</b>		
Gemeinschaftsteuern <sup>5</sup>	Mill. DM	4 468	4 374	-	4 421	-	-	-	4 247	-
Lohnsteuer	Mill. DM	2 086	2 074	-	1 887	-	-	-	1 834	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	277	277	-	458	-	-	-	401	-
nicht veranlagte Ertragsteuer	Mill. DM	84	82	-	72	-	-	-	130	-
Zinsabschlagsteuer	Mill. DM	48	58	-	40	-	-	-	55	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	293	266	-	429	-	-	-	246	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	1 599	1 534	-	1 452	-	-	-	1 504	-
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	82	83	-	82	-	-	-	76	-
Landessteuern	Mill. DM	335	310	-	311	-	-	-	339	-
Vermögensteuer	Mill. DM	12	6	-	4	-	-	-	5	-
Grundwerbsteuer	Mill. DM	118	103	-	100	-	-	-	101	-
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	126	123	-	135	-	-	-	159	-
Gemeindesteuern	Mill. DM	498	492	-	526	-	-	-	537	-
Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	-	8	-	-	-	8	-
Grundsteuer B	Mill. DM	123	125	-	129	-	-	-	131	-
Gewerbesteuer	Mill. DM	347	337	-	369	-	-	-	377	-
<b>Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaft</b>										
Bundesanteil an den Gemeinschaftsteuern <sup>5</sup>	Mill. DM	2 067	2 016	-	2 039	-	-	-	1 965	-
Lohnsteuer	Mill. DM	886	882	-	802	-	-	-	779	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	118	118	-	195	-	-	-	171	-
Körperschaftsteuer	Mill. DM	164	133	-	215	-	-	-	123	-
Umsatzsteuer	Mill. DM	749	798	-	755	-	-	-	782	-
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	19	19	-	19	-	-	-	20	-
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	153	150	-	152	-	-	-	144	-
Bundesanteil und Solidaritätszuschlag	Mill. DM	2 220	2 165	-	2 191	-	-	-	2 109	-
Steuereinnahmen des Landes <sup>6</sup>	Mill. DM	2 703	2 807	-	2 950	-	-	-	2 732	-
Landesanteil an den Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	2 185	2 210	-	2 297	-	-	-	2 127	-
Lohnsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	942	936	-	838	-	-	-	817	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	112	114	-	188	-	-	-	160	-
Körperschaftsteuer (einschl. Zerlegung)	Mill. DM	155	151	-	232	-	-	-	135	-
Umsatz- und Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	837	866	-	898	-	-	-	843	-
Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	63	64	-	26	-	-	-	25	-
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gemeindeverbände (netto) <sup>7</sup>	Mill. DM	844	900	-	879	-	-	-	883	-
Gewerbesteuer <sup>7</sup>	Mill. DM	266	256	-	291	-	-	-	302	-
Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	392	373	-	316	-	-	-	311	-

<sup>1</sup> ab 1999 in Mill. EURO

<sup>2</sup> Bestand an Krediten und Einlagen am Monatsende. Die Angaben umfassen die in Schleswig-Holstein gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. Ab 01.01.1986 einschließlich Raiffeisenbanken

<sup>3</sup> einschließlich durchlaufender Kredite <sup>4</sup> Durchschnitt aus den Beständen in den Monaten März, Juni, September, Dezember <sup>5</sup> ohne Einfuhrumsatzsteuer

<sup>6</sup> einschließlich Länderfinanzausgleich sowie Bundesergänzungszuweisungen <sup>7</sup> nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

# Zahlenspiegel Schleswig-Holstein

	1999 <sup>a</sup>	2000	2000			2001			
	Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
<b>PREISE</b>									
<b>Preisindexziffern im Bundesgebiet 1995 = 100</b>									
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	104,9	106,9	106,3	106,9	107,4	109,5	110,0	110,2	110,2
darunter für									
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	101,7	101,2	101,8	101,8	101,4	105,9	107,7	108,0	107,4
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	106,0	107,5	107,4	107,3	107,3	109,3	109,4	109,5	109,5
Bekleidung und Schuhe	101,8	102,0	102,0	101,9	101,6	102,6	102,8	102,8	102,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	107,4	110,9	110,1	110,4	110,8	114,0	114,2	114,6	114,5
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen									
für den Haushalt u. ä.	102,1	102,1	102,0	102,0	102,0	102,7	103,0	103,0	103,1
Gesundheitspflege	110,6	111,0	110,8	110,9	111,0	112,2	112,3	112,3	112,4
Verkehr	107,6	113,6	111,9	114,5	114,6	118,0	119,5	118,8	117,6
Nachrichtenübermittlung	88,2	84,5	84,1	84,0	84,0	81,9	81,9	81,9	82,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	103,4	104,5	102,8	104,2	106,4	105,1	105,0	105,8	107,8
Bildungswesen	117,5	119,3	118,8	118,8	118,8	120,9	120,9	120,9	121,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	104,9	106,2	105,6	106,3	108,9	107,4	107,5	108,6	110,8
Anderer Waren und Dienstleistungen	104,5	106,8	106,5	106,6	106,6	109,2	109,3	109,4	109,6
Einzelhandelspreise <sup>1</sup>	101,9	103,0	102,7	102,8	102,8	104,4	104,9	105,1	104,9
Preisindex für Wohngebäude, Neubau, Bauleistungen am Gebäude	98,4	98,7	98,7				98,6		
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>2</sup>	98,5	101,8	101,0	101,3	102,0	105,4	105,6	105,7	105,2
Einfuhrpreise <sup>2</sup>	100,2	111,4	110,6	110,7	111,1	113,9	115,0	114,7	113,0
Ausfuhrpreise <sup>2</sup>	100,9	104,4	104,3	104,3	104,6	105,7	106,0	106,0	105,8
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>2</sup>	89,9	95,1	94,7	96,1	96,8	p 102,3	p 102,5	...	...
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) <sup>2</sup>	100,8	106,7	106,0	106,6	106,4	110,2	p 110,3	...	...
<b>LÖHNE UND GEHÄLTER<sup>3</sup></b>									
- Effektivverdienste in DM -									
<b>Arbeiter im Produzierenden Gewerbe<sup>4</sup></b>									
Bruttowochenverdienste									
männliche Arbeiter	1 056	1 076			1 092	1 084			...
darunter Facharbeiter	1 115	1 143			1 157	1 154			...
weibliche Arbeiter	776	796			803	794			...
darunter Hilfsarbeiter	728	741			747	746			...
Bruttostundenverdienste									
männliche Arbeiter	27,87	28,35			28,39	28,76			...
darunter Facharbeiter	29,68	30,30			30,25	30,77			...
weibliche Arbeiter	20,91	21,24			21,48	21,25			...
darunter Hilfsarbeiter	19,48	19,62			19,85	19,81			...
bezahlte Wochenarbeitszeit									
männliche Arbeiter (Stunden)	37,9	38,0			38,5	37,7			...
weibliche Arbeiter (Stunden)	37,1	37,5			37,4	37,4			...
<b>Angestellte, Bruttomonatsverdienste</b>									
<b>Produzierendes Gewerbe<sup>4</sup></b>									
kaufmännische Angestellte									
männlich	6 857	6 987			7 047	7 122			...
weiblich	4 875	4 958			4 995	5 112			...
technische Angestellte									
männlich	6 863	7 049			7 077	7 194			...
weiblich	4 818	4 851			4 881	4 971			...
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe									
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 409	5 559			5 584	5 571			...
weiblich	3 946	4 056			4 051	4 119			...
technische Angestellte									
männlich	5 124	5 344			5 394	5 520			...
weiblich	3 645	3 898			3 764	4 737			...
Produzierendes Gewerbe <sup>4</sup> , Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen u. Gebrauchsgütern; Kredit- u. Versicherungsgewerbe zusammen	5 341	5 486			5 507	5 593			...
kaufmännische Angestellte									
männlich	5 790	5 934			5 971	6 003			...
weiblich	4 167	4 282			4 287	4 379			...
technische Angestellte									
männlich	6 584	6 787			6 817	6 959			...
weiblich	4 710	4 763			4 782	4 956			...

<sup>1</sup> Beim Index der Einzelhandelspreise wurden die Angaben von Januar 1998 bis Mai 1999 wegen fehlerhafter Einbeziehung der Zuzahlungen für Arzneimittel korrigiert.

<sup>2</sup> ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

<sup>3</sup> Mit der Zuordnung der Berichtsbetriebe zur Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993), ist kein Vergleich mit den Ergebnissen vor 1996 möglich.

<sup>4</sup> Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten

<sup>a</sup> neuer Berichtskreis im Produzierenden Gewerbe ab Oktober 1999

\* Diese Positionen werden im „Zahlenspiegel“ aller Statistischen Landesämter veröffentlicht.

## Kreiszahlen Schleswig-Holstein

KREISFREIE STADT  Kreis	Bevölkerung am 31.10.2000			Bevölkerungsveränderung im Oktober 2000			Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Mai 2001 (vorläufige Zahlen)		
	Insgesamt	Veränderung gegenüber		Überschuß der Geborenen (+) oder Gestorbenen (-)	Wanderungsgewinn (+) oder -verlust (-)	Bevölkerungszunahme (+) oder -abnahme (-)	Unfälle	Getötete <sup>2</sup>	Verletzte
		Vormonat	Vorjahresmonat <sup>1</sup>						
		%							
FLensburg	84 375	+ 0,1	- 0,1	- 1	+ 79	+ 78	33	-	38
KIEL	233 064	+ 0,2	- 0,7	- 16	+ 493	+ 477	109	1	140
LÜBECK	213 499	- 0,0	- 0,1	- 55	+ 15	- 40	120	-	152
NEUMÜNSTER	79 886	- 0,3	- 0,8	- 16	- 201	- 217	47	1	56
Dithmarschen	137 146	- 0,1	+ 0,2	+ 8	- 124	- 116	65	1	86
Herzogtum Lauenburg	179 299	+ 0,1	+ 1,3	- 25	+ 141	+ 116	67	2	89
Nordfriesland	164 333	- 0,0	+ 0,2	+ 8	- 67	- 59	68	2	84
Ostholstein	202 192	- 0,0	+ 0,5	- 40	+ 1	- 39	108	5	138
Pinneberg	291 035	+ 0,1	+ 0,8	- 42	+ 275	+ 233	137	-	158
Plön	132 660	- 0,1	+ 0,7	- 17	- 58	- 75	73	2	91
Rendsburg-Eckernförde	269 830	+ 0,0	+ 0,9	- 8	+ 71	+ 65	136	3	165
Schleswig-Flensburg	197 542	+ 0,1	+ 0,7	- 1	+ 102	+ 101	85	1	113
Segeberg	249 483	+ 0,0	+ 0,9	- 5	+ 127	+ 122	160	1	197
Steinburg	135 978	+ 0,0	+ 0,2	- 21	+ 61	+ 40	62	1	79
Stormarn	217 130	+ 0,1	+ 0,8	+ 9	+ 102	+ 111	88	-	120
Schleswig-Holstein	2 787 452	- 0,0	+ 0,4	- 220	+ 1 017	+ 797	1 358	20	1 706

KREISFREIE STADT  Kreis	Verarbeitendes Gewerbe <sup>3</sup>			Kraftfahrzeugbestand <sup>5</sup> am 01.01.2001		
	Betriebe am 31.07.2001	Beschäftigte am 31.07.2001	Umsatz <sup>4</sup> im Juli 2001 Mill. DM	insgesamt	Pkw <sup>6</sup>	
					Anzahl	je 1 000 Einwohner <sup>7</sup>
FLensburg	50	8 871	389	45 607	39 374	467
KIEL	108	14 553	460	121 068	102 993	442
LÜBECK	107	13 612	336	111 817	95 771	449
NEUMÜNSTER	61	6 165	132	48 801	40 978	513
Dithmarschen	60	6 359	552	95 807	74 848	546
Herzogtum Lauenburg	101	7 970	181	121 577	101 763	568
Nordfriesland	64	3 369	154	118 483	94 216	573
Ostholstein	90	5 975	143	133 925	110 918	549
Pinneberg	181	16 810	545	187 934	157 927	543
Plön	44	2 370	58	85 753	69 874	527
Rendsburg-Eckernförde	116	7 990	219	186 685	151 882	563
Schleswig-Flensburg	81	4 310	155	138 819	109 976	557
Segeberg	184	16 135	531	184 220	152 643	612
Steinburg	69	7 042	209	92 362	74 091	545
Stormarn	163	17 736	436	154 114	130 558	601
Schleswig-Holstein	1 479	139 067	4 500	1 826 972	1 507 812	541

<sup>1</sup> nach dem Gebietsstand vom 31.07.1997

<sup>2</sup> einschließlich der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen

<sup>3</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten, ab Januar 1995 neue Berichtskreisabgrenzung aufgrund neuer Systematik; Vergleich mit davorliegenden Zeiträumen nicht gegeben.

<sup>4</sup> ohne Umsatzsteuer

<sup>5</sup> Kraftfahrzeuge mit amtlichem Kennzeichen, ohne Bundespost, Bundesbahn und Bundeswehr

<sup>6</sup> einschließlich Kombinationskraftwagen

<sup>7</sup> Bevölkerungsstand: Oktober 2000

<sup>8</sup> Die Summe enthält Meldungen die keinem Kreis zuzuordnen sind.

Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit Kreiszahlen erscheint in Heft 5 und 11

# Zahlen für Bundesländer

Bundesland	Bevölkerung		Arbeitsmarkt					Verarbeitendes Gewerbe <sup>2</sup>		
	Einwohner am 30.09.2000		Arbeitslose Ende Juli 2001			Kurzarbeiter Mitte Juli 2001	offene Stellen Ende Juli 2001	Be- schäftigte am 31.05.2001	Umsatz <sup>3</sup> im Mai 2001	
	1 000	Veränderung <sup>1</sup>	1 000	Veränderung <sup>1</sup>	Arbeitslosen- quote	1 000	1 000		Mill. DM	Export- quote <sup>4</sup>
		%		%						
Baden-Württemberg	10 513,7	+ 0,5	258,8	- 4,6	5,3	19,8	85,5	1 273	40 783	42
Bayern	12 209,8	+ 0,6	304,3	- 0,9	5,5	14,7	92,0	1 217	42 220	41
Berlin	3 383,2	- 0,3	273,7	+ 4,7	18,0	3,2	7,1	112	5 126	23
Brandenburg	2 600,2	+ 0,2	235,7	+ 6,2	18,9	3,4	7,3	90	2 729	19
Bremen	660,7	- 0,6	48,0	+ 15,3	16,3	1,0	6,3	65	3 216	48
Hamburg	1 713,1	+ 0,5	70,0	- 4,7	9,2	0,6	11,3	100	10 670	15
Hessen	6 064,4	+ 0,3	199,2	- 6,6	7,3	4,8	37,6	456	14 064	37
Mecklenburg-Vorpommern	1 779,7	- 0,7	163,7	+ 2,7	19,1	1,7	9,3	48	1 239	12
Niedersachsen	7 923,2	+ 0,4	339,4	- 1,1	9,6	5,7	43,1	557	23 881	40
Nordrhein-Westfalen	18 005,6	+ 0,1	767,4	- 1,0	9,5	24,6	112,6	1 455	49 698	35
Rheinland-Pfalz	4 032,1	- 0,0	133,7	- 2,4	7,4	1,8	33,3	301	10 680	41
Saarland	1 068,9	- 0,3	44,8	- 5,9	9,7	1,5	6,8	104	3 429	43
Sachsen	4 432,9	- 0,8	392,7	+ 3,2	18,7	8,3	22,3	224	5 879	29
Sachsen-Anhalt	2 624,3	- 1,2	261,7	- 3,5	20,8	3,2	13,3	106	3 685	17
Schleswig-Holstein	2 786,7	+ 0,4	113,3	+ 2,9	9,1	3,6	15,2	140	4 479	32
Thüringen	2 435,6	- 0,7	192,4	1,4	16,4	4,2	14,2	137	3 329	24
Bundesrepublik Deutschland	82 234,1	+ 0,1	3 798,7	- 0,1	10,1	102,2	521,5	6 385	225 106	37
Nachrichtlich:										
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	67 091,8	+ 0,3	2 445,2	- 0,9	8,1	80,1	452,8	5 760	207 734	38
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	15 142,3	- 0,6	1 353,5	+ 1,2	18,6	22,1	68,8	625	17 372	22

Bundesland	Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau			Wohnungs- wesen	Fremdenverkehr <sup>5</sup> im März 2001		Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden <sup>6</sup> im Mai 2001				
	Beschäftigte am 31.03.2001	Baugewerblicher Umsatz <sup>3</sup> im März 2001		Zahl der genehmigten Wohnungen im März 2001	Ankünfte	Übernachtungen	Unfälle		Verunglückte		
		1 000	Mill. DM		Ver- änderung <sup>1</sup>	Anzahl	Ver- änderung <sup>1</sup>	Anzahl	Ver- änderung <sup>1</sup>	Anzahl	Je 100 Unfälle
	%	%									
Baden-Württemberg	110	1 551	- 13,8	3 232	1 012 956	2 829 356	+ 2,6	4 165	- 7,3	5 591	134
Bayern	151	2 110	- 7,5	5 803	1 679 470	5 192 365	+ 4,1	5 869	- 9,4	7 816	133
Berlin	26	415	- 26,9	338	405 844	928 399	+ 5,8	1 612	- 14,3	1 916	119
Brandenburg	49	489	- 27,5	1 187	195 512	539 231	+ 6,8	1 265	- 6,7	1 684	133
Bremen	6	110	- 4,6	100	56 717	106 670	+ 1,5	339	- 12,4	402	119
Hamburg	13	318	+ 3,0	338	225 103	414 368	+ 4,0	945	- 9,7	1 210	128
Hessen	58	860	- 14,0	1 959	804 999	2 072 609	+ 7,4	2 554	- 6,1	3 423	134
Mecklenburg-Vorpommern	28	262	- 32,5	423	232 426	848 599	+ 14,2	819	- 17,8	1 128	138
Niedersachsen	87	1 101	- 24,4	3 273	737 594	2 169 396	+ 7,0	3 619	- 8,7	4 754	131
Nordrhein-Westfalen	151	2 319	- 7,8	4 815	1 243 818	3 046 852	+ 2,5	6 535	- 13,2	8 198	125
Rheinland-Pfalz	44	570	- 13,7	1 399	393 075	1 121 151	+ 0,6	1 806	- 6,3	2 308	129
Saarland	11	148	- 15,3	208	53 766	178 347	+ 5,6	423	+ 11,3	560	132
Sachsen	75	822	- 22,8	940	365 495	995 948	+ 4,2	1 716	- 13,2	2 146	125
Sachsen-Anhalt	47	474	- 33,9	513	157 495	390 447	+ 4,3	1 107	- 14,5	1 413	128
Schleswig-Holstein	31	347	- 21,6	984	242 703	895 691	- 4,9	1 291	- 17,0	1 625	126
Thüringen	41	427	- 17,3	524	212 175	601 818	+ 5,1	1 065	- 6,7	1 430	134
Bundesrepublik Deutschland	928	12 324	- 16,1	26 036	8 019 148	22 331 247	+ 4,2	36 381	- 7,0	47 513	131
Nachrichtlich:											
Alte Bundesländer (einschl. Berlin-West)	679	9 707	- 12,9	22 260	6 712 419	18 638 771	+ 3,6	-	-	-	-
Neue Bundesländer (einschl. Berlin-Ost)	249	2 617	- 26,1	3 776	1 306 729	3 692 476	+ 7,3	-	-	-	-

<sup>1</sup> gegenüber Vorjahresmonat

<sup>2</sup> Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

<sup>3</sup> ohne Umsatzsteuer

<sup>4</sup> Anteil des Auslandsumsatzes am gesamten Umsatz in %

<sup>5</sup> in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten

<sup>6</sup> vorläufige Zahlen

12

Druckort im  
Statistischen Landesamt  
Schleswig-Holstein

## **Erläuterungen**

Die Quelle ist nur bei Zahlen vermerkt, die nicht aus dem Statistischen Landesamt stammen.

Der Ausdruck „Kreise“ steht vereinfachend für „Kreise und kreisfreie Städte“.

Allen Berechnungen liegen die ungerundeten Werte zugrunde.

Differenzen zwischen Gesamtzahl und Summe der Teilzahlen entstehen durch unabhängige Rundung.

## **Zeichenerklärung**

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle dargestellten Einheit
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... = Zahlenangaben lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r = berichtigte Zahl
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / = Zahlenwert nicht sicher genug
- ( ) = Zahlen haben eingeschränkte Aussagefähigkeit
- ≐ = entspricht